

DLRG

Bayern aktuell

TOPTHEMA: Ehrenamt - Interviews, Analysen, Kampagne

Ehrenamt - eine Berufung, kein Beruf!

(Seite 6 - 19)

Rettungssport

Näher am Einsatz? (Seite 22)

Fortbildung

**Lehrer werden
Rettungsschwimm-Ausbilder** (Seite 20)

Editorial



Horst Auer

Leiter Verbandskommunikation
DLRG Bayern

Ehrensache

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft gehört zu den fünf großen Hilfsorganisationen in Deutschland und ist dabei die größte ehrenamtliche Wasserrettungsorganisation weltweit. In Bayern engagieren sich mehr als 32.000 Menschen für den Kampf gegen den nassen Tod. Wir haben in dieser Ausgabe das Thema „Ehrenamt“ näher beleuchtet und es wurde eines dabei offenbar: Freude am Helfen und Spaß beim Umgang mit den Menschen sind die größte Motivation, sich in der DLRG einzubringen. Gelegentliche Rückschläge oder sogar finanzielle Eigenbeteiligung werden verkraftet, wobei man auf Unterstützung durch die Allgemeinheit ebenso angewiesen ist. Das hohe Maß an Leidenschaft und Interesse an der Aufgabe Wasserrettung ist ungebrochen. Diesen Spaß hoffen wir in unserem großen Teil „Ehrenamt“ herüberbringen zu können.

Ein Hinweis in eigener Sache: Ab diesem Jahr wird die Bayern aktuell nur noch viermal im Jahr erscheinen. Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht, jedoch war der Schritt unumgänglich. Gründe dafür waren u.a., dass wir mehr Wert auf andere Kommunikationskanäle, wie z. B. Facebook oder Twitter, aber auch Newsletter und die eigene Homepage legen wollen. Aufgrund der hohen ehrenamtlichen Arbeitsbeteiligung bei der Erstellung der Zeitschrift, war eine Verlängerung der Bearbeitungsphasen zwingend geboten. Vergleichbare Zeitschriftenangebote erscheinen ebenfalls in einem Quartalsrhythmus und sind nicht minder erfolgreich. Und auch vier Ausgaben bieten genügend Möglichkeiten, das Besondere der DLRG in Bayern darzustellen. Zu guter Letzt erhoffen wir uns mehr Freiraum, um andere Projekte für die Öffentlichkeitsarbeit zu verwirklichen, zu erhalten.

Vielleicht ist es ihnen schon mal aufgefallen: Einige Beiträge, in denen wir uns an dich richten, finden in der Sie-, oder der Du-Form statt. Und wenn Sie diesen Absatz nochmal lesen, wirst du feststellen, dass ich hier hin- und herspringe. Nun haben wir uns redaktionsintern darauf geeinigt, dass wir uns mit unseren Tipps für die Verbandsarbeit an „dich“ richten. Daher verwenden wir künftig die DLRG-typische Du-Form. Dabei wird das „du“ jeweils klein geschrieben, da es ja keine direkte persönliche Anrede darstellt.

Fragen? Kritik? Vorschläge? – Bitte einfach senden an

 bayernaktuell@bayern.dlrg.de

2 EDITORIAL
von Horst Auer, Leiter Verbandskommunikation

4 BUNDESWEIT
DLRG trifft Politik



4
DLRG trifft Politik - auf den Bundesparteitagen. Das Thema Bäderschließungen/Schwimmfähigkeit spielte eine wichtige Rolle.

DLRG BAYERN
Topthema: Ehrenamt

6 Ehre. Ehrlich. Ehrenamt.

8 Ehrenamt - eine Berufung, kein Beruf
Interviews mit DLRG-Aktiven

12 Vielfalt. Verantwortung. Fairness.
Interview mit Stefan Bahner, Vorsitzender Kaufbeuren/Ostallgäu

13 Wo sich Deutsche ehrenamtlich einsetzen Statistische Zahlen

14 Achtung, bitte! Von Bernd Geßmann, Brandrat Berufsfeuerwehr Köln

15 Die Profis und die Individualisten - zweierlei Ehrenamt
von Xaver Schruhl

17 Helfernetz Bayern:
Gelungener Kampagnenauftritt 2015

18 2016 startet das Helfernetz Bayern mit zahlreichen Events

19 Willkommenskultur - kleine Sache, große Wirkung

20 28 Lehrer werden Ausbilder

22 Rettungssport auf hohem Niveau - und einfacher im Ablauf

24 Bundesverdienstkreuz am Bande für Gerhard Öhlein

25 Frei reden: Nervosität, Lampenfieber - alles halb so schlimm

27 Schreiben und fotografieren für Bayern aktuell



6
Topthema Ehrenamt: Was motiviert unsere Ehrenamtlichen, was sind ihre Kompetenzen und was unterscheidet sie von anderen Freiwilligen?



20
28 Lehrer werden Ausbilder. Befreiungsgriffe und vieles mehr erlernten die Lehrkräfte bei dieser Fortbildung.

REGIONALES

29 Mit dem Anhänger rückwärts... DLRG Geretsried

30 Veni, vidi, vici DLRG Neuburg/Donau

31 Großbrand am Starnberger See / Spende DLRG Pöcking-Starnberg

32 Platzerl-Vernichten in Sankt Heinrich DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen



22
Informationen zum aktualisierten Regelwerk Rettungssport von Thomas Passing

INFORMATION

33 Termine, Termine, Termine...

34 Impressum

DLRG trifft Politik

Notwendig: Lobbyarbeit bei politischen Parteien.

Der DLRG-Bundesverband hat festgestellt, dass zwischen Juli 2007 und Ende 2014 in Deutschland 320 Bäder geschlossen wurden. Weitere 580 Bäder sind akut von der Schließung bedroht.

Unter anderem deshalb war im November und Dezember des vergangenen Jahres der DLRG Bundesverband auf den Bundesparteitagen von Bündnis90/Die Grünen, SPD und CDU vertreten. Mit Unterstützung der Landesverbände Sachsen-Anhalt, Berlin und Baden wurde der Politik hier vor allem das dringende Thema der Bäderschließungen und damit verbunden die Schwimmfähigkeit von Kindern vor Augen gehalten.

Neben den Spitzenpolitikern der einzelnen Parteien konnten so vor allem auch die Delegierte erreicht werden, die oftmals als Entscheider in Kommunalgremien oder Bezirksparlamenten ganz konkret vor der Frage stehen, wie und in



*In der Bildmitte:
Bundesminister des Innern,
Dr. Thomas de Maizière.*

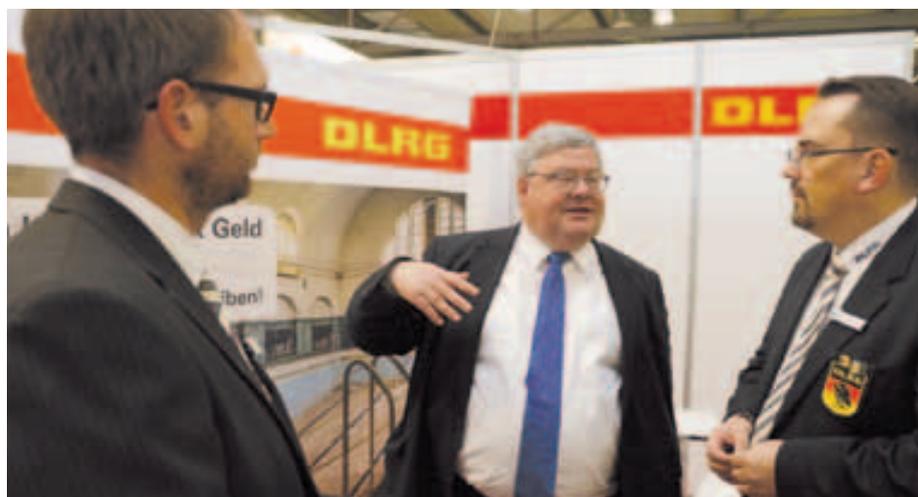
welchem Umfang Schwimmbäder erhalten bleiben können oder geschlossen werden müssen. „Gerade den Abgeordneten in Stadt- oder Gemeinderäten“, so Alexander Kille, Bundesbeauftragter für Messen, „konnten wir wichtige Argumente für den Erhalt der Bäder an die Hand geben.“ Es zeigte sich, dass durch alle politischen Lager hindurch das Problem der Schwimmfähigkeit durchaus bekannt und bewusst ist. Besonders erfreulich ist natürlich, wenn sich Politiker bereits aktiv für Bäder einsetzen, wie beispielsweise Thomas Oppermann, Fraktionsvorsitzender der SPD im Bundestag oder wenn man hört, wie einzelne Städte durchaus auch positive Zeichen setzen, wie beispielsweise Tübingens Oberbürgermeister Boris

Palmer berichtete. „Dennoch ist es wichtig, dass man ebenso engen wie intensiven Kontakt zu den Politikern pflegt“, so Alexander Kille weiter.

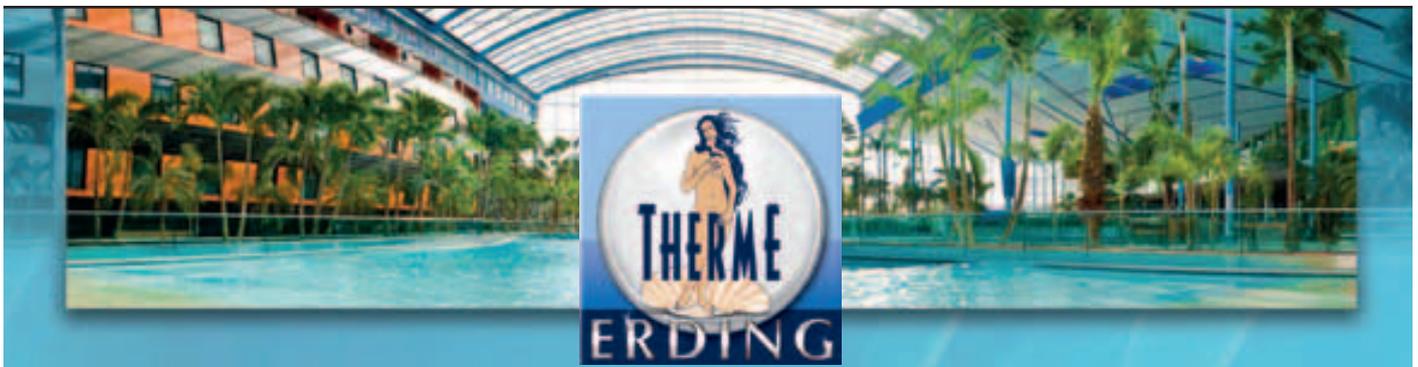
In den vielen Gesprächen wurden auch ganz viele unterschiedliche Lösungsansätze offenbar, mit denen Bäder erhalten werden konnten. „Ich wünsche mir mehr Mut der Verantwortlichen und den klaren Willen, ein Bad erhalten zu wollen“, so Horst Auer, Leiter Verbandskommunikation, der beim Bundesdelegiertenkongress von Bündnis90/Die Grünen Alexander Kille unterstützen durfte. „Ich habe hier viele Beispiele gehört, wie man es schafft. Vieles würden andere Kommunen ebenso anwenden können“, zeigte er sich hoffnungsvoll.



*Rechts im Bild: Natascha Kohnen,
Generalsekretärin der SPD Bayern.*



*Im Gespräch mit MdEP Reinhard Bütikofer (Mitte).
Rechts Horst Auer, Leiter Verbandskommunikation DLRG Bayern.*



Arbeiten in der THERME ERDING

Wir suchen:

Meister für Bäderbetriebe (m/w)

Zur Unterstützung unserer Bereichsleitung und des Baywatch Teams suchen wir ab sofort eine/-n Mitarbeiter/-in in Voll- oder Teilzeit!

IHR AUFGABENGEBIET

Der direkte Kontakt mit Urlaubsgästen macht Ihnen Freude? Sie sind gerne Ansprechpartner und haben ein offenes Ohr - kurz gesagt: Sie leben Gastfreundschaft? Schwimm- und Rettungskurse für ein motiviertes Baywatch Team sind für Sie kein Fremdwort? Auch vor Führungsaufgaben schrecken Sie nicht zurück? Dann unterstützen Sie unsere Bereichs- und Teamleitung bei der Organisation und Steuerung eines führenden Badebetriebs und der Bädertechnik im Wellenparadies, sowie den Rutschenanlagen im GALAXY ERDING.

IHR PROFIL

- Erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum/zur Meister/Meisterin für Bäderbetriebe
- Erfahrung im Bäder-, Sauna-, Sport-, Wellness- oder Hotellerie-Bereich.
- Rettungsschwimmer Silber oder Gold-Abzeichen, sowie Teilnahmebescheinigungen an Erste-Hilfe-Kursen.
- Selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten auch im wechselnden Schichtdienst sowie an Wochenenden und Feiertagen.
- Einsatzbereitschaft mit einem hohen Maß an Flexibilität und Belastbarkeit.
- Soziale Kompetenz mit Teamgeist und Einfühlungsvermögen.
- Umfassende Erfahrung im Bereich der Personalführung.

WIR BIETEN

Eine Voll- bzw. Teilzeitbeschäftigung (20 bis 40 Std. pro Woche) an einem sicheren Arbeitsplatz in einem von Bayerns 50 besten Unternehmen. Abwechslungsreiche und ansprechende Tätigkeit und ein motiviertes und sympathisches Team runden Ihren Arbeitsplatz ab.

Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen schriftlichen Bewerbungsunterlagen unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung an:

**THERME ERDING Sportbad GmbH | Marcus Maier | Thermenallee 1 | 85435 Erding |
maier@therme-erding.de | 08122 - 550 - 1110**

Ehre. Ehrlich. Ehrenamt.





TOPTHEMA: Ehrenamt - Interviews, Analyse, Kampagne

Millionen Frauen und Männer engagieren sich in Deutschland ehrenamtlich für andere – in Hilfsorganisationen, im Sport, in Kirchen, in Politik und Gewerkschaften. Tausende sind es allein in der DLRG Bayern. Was motiviert sie, was sind ihre Kompetenzen und was unterscheidet sie von anderen Freiwilligen? Lesen Sie davon im Topthema dieses Hefts. >>

Ehrenamt - eine Berufung, kein Beruf

Mitglieder der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, der DLRG, des Arbeiter-Samariter-Bundes, des Roten Kreuzes, der Johanniter-Unfall-Hilfe, des Malteser Hilfsdienstes und weiterer vergleichbarer Hilfsorganisationen werden laut Wikipedia zu den 23 Millionen Menschen gezählt, die sich in Deutschland ehrenamtlich engagieren. Ob als Schöffe, Gemeinderat oder Schiedsleute im Öffentlichen Bereich unseres Lebens, als Helfer in Katastrophenfällen, Mitarbeiter in der Jugend- und Sozialarbeit oder in kirchlichen Organisationen bis hin zu Amtsträgern in Vereinen und Verbänden, um hier nur einige Beispiele aufzuzählen – die Palette der Freiwilligentätigkeit ist riesig.



Bayern aktuell hat mit vier jungen Menschen gesprochen, die sich in der DLRG ehrenamtlich engagieren.

Von Kindesbeinen an...

Der Weg zum aktiven Ehrenamtlichen in der DLRG beginnt oftmals bereits im Kindesalter.

Bayern aktuell: Wie seid ihr zur DLRG gekommen?

Martin Sturm: Ich habe als Fünfjähriger bei der DLRG das Schwimmen gelernt. Danach bin ich weiter im Training geblieben und habe alle Stufen durchlaufen. Zwar hab ich es mit Fußball probiert, bin aber immer beim Schwimmen geblieben. Es gab für mich damals keine Alternative. Ich bin immer freiwillig zum Training gegangen. Falls mal wichtige Schulaufgaben anstanden hatte ich pausiert, sonst nie.

Christina Löslein: Ich habe auch bei der DLRG das Schwimmen gelernt. Irgendwie bin ich „reingerutscht“ und blieb dann dabei. Aktiv angefangen habe ich als Trainerin im Schwimmbad. Zuerst sollte ich nur mal „reinschnuppern“. Dann kamen die Seminare zur Kinder- und Jugendgerechten Schwimmausbildung (KJS-Seminare), dann der Ausbilder Schwimmen. Zurzeit bin ich bei der Ausbildung zum Lehrschein.

Markus Maier: Begonnen habe ich meine DLRG-Karriere wie so viele mit der Rettungsschwimmausbildung. Habe von Bronze über Silber bis Gold alles gemacht. Rückblickend muss ich aber sagen, dass ich sehr viel Zeit investiert habe, meine Qualifikationen zu erlangen. Viele Aufbauausbil-

dungen oder höhere Ausbildungen erfordern ein ordentliches Maß an zeitlichem Aufwand. Mir persönlich gefällt das aber auch! So lernt man immer neue Gesichter kennen.

Bayern aktuell: Und wie war es bei dir, Kristin? Warst du auch schon als kleines Kind bei uns?

Kristin Wagner: Nein, eher nicht. Ich war früher im Schwimmverein tätig und war mal im Urlaub an der Küste mit der Familie. Da hab ich die Rettungsschwimmer der DLRG gesehen und fand das ganz toll. Dann hab ich mich Zuhause umgesehen und bin im Kreisverband Kronach eingetreten. >>



Ehrenamt und Beruf ergänzen sich

Bayern aktuell: Steht für euch das Ehrenamt zu eurem Beruf im krassen Gegensatz oder gibt es sogar Schnittmengen?

Kristin Wagner: Eigentlich gibt es da noch keine Schnittmengen. Momentan mache ich mein Abitur nach, da kann ich noch nicht davon profitieren. Allerdings fällt mir das Reden vor Menschen durch die Ausbildung zum Lehrschein viel leichter.

Christina Löslein: DLRG ist für mich Ausgleich zum Beruf. Ich sitze im Büro, da ist Schwimmen und die Aufgabe als stellvertretende Vorsitzende ein schöner Ausgleich. Im Beruf ist auch Organisationstalent gesucht, das passt ganz gut.

Martin Sturm: Ich bin freiberuflich tätig und kann mir dadurch meine Zeit frei einteilen und Dinge für die DLRG erledigen. Ich konnte meine Erfahrung, die ich bei der Durchführung und Organisation von Seminaren und Workshops errungen hatte, in meine ehrenamtliche Tätigkeit einbringen. So fiel mir Vieles leichter.

Markus Maier: Beide Seiten ergänzen sich für mich rundum sehr gut. Mein Dienstherr, die Bundeswehr, nutzt mich durchaus auch für die Aus- und Fortbildung im Bereich Schwimmen/ Rettungsschwimmen. Regelmäßig führe ich Maßnahmen und Abnahmen zur Erhaltung der körperlichen Leistungsfähigkeit innerhalb der Bundeswehr durch. Aber auch die Ausbildung von Soldaten im Rettungsschwimmen ist eine wichtige Basis, nicht nur zur Aufsicht am und im Wasser!

Ehrenamt – eine kostspielige und (zeit-)aufwändige Angelegenheit

Oft wird Individualismus beklagt und dass Menschen kaum mehr Zeit füreinander hätten. Das Ehrenamt leistet wertvolle Dienste für die Menschen in unserer Gesellschaft. Von Politikern hört man immer wieder, dass vieles in Deutschland nicht machbar oder durchführbar wäre, wenn es das Ehrenamt nicht gäbe. Je nachdem, welches Amt unsere Aktiven bekleiden, investieren sie unterschiedlich viel Zeit – und auch Geld – für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Der Idealismus spielt dabei aber eine große Rolle.

Bayern aktuell: Wie viel Zeit setzt ihr in der Woche oder im Monat für die DLRG ein? >>

Kristin Wagner: Immer ganz unterschiedlich, je nachdem was anfällt, aber sicherlich 5 Stunden pro Woche muss ich aufwenden.

Markus Maier: Schwer zu sagen – mal so, mal so. Ich schätze durchschnittlich zwischen zehn und 15 Stunden in der Woche.

Christina Löslein: Durchschnittlich kommen mit Training, Übungen, Betreuungen und Verwaltungsaufgaben ca. 30 Stunden im Monat zusammen.

Martin Sturm: Ich bin bei MHD, Feuerwehr und DLRG tätig. Für die DLRG selbst wende ich circa 25 Stunden pro Monat auf. Da passt es gut, dass meine künftige Frau auch in der DLRG aktiv ist. Sonst käme eine Beziehung zu kurz.

Bayern aktuell: Die Zeit ist die eine Sache – wie sieht es mit Geld aus? In der DLRG in Bayern gibt es aufgrund der Struktur viele Arten, wie die Untergliederungen, also die Orts- und Kreisverbände vor Ort, ihre Mitglieder unterstützen. Wie sieht es bei euch aus? Müsst ihr eure Einsatzkleidung selber zahlen?

Kristin Wagner: Ja, leider.

Markus Maier: Ja. Teilweise verständlich, teilweise auch nicht.

Christina Löslein: Der Ortsverband stellt uns Einsatzhose und –Jacke mit T-Shirt und Schuhe zur Verfügung.

Bayern aktuell: Würde es denn eine Rolle spielen, wenn ihr für euer Engagement bezahlt werden würdet?

Martin Sturm: Es würde sich nichts daran ändern.

Christina Löslein: Nein, das ist kein Aspekt für mich.

Markus Maier: Kann ich nicht beurteilen – weil ich es so noch nicht erfahren habe. Die Bezahlung würde



für mich als finanzielle Erstattung in den Bereich der Anerkennung fallen. Ob etwas Spaß macht, nur weil man monetäre Mittel erhält, halte ich für sehr fragwürdig.

Kristin Wagner: Spaß hängt nicht vom Geld ab. Ich würde mich freuen, wenn man weniger Ausgaben hätte, zum Beispiel für die Einsatzkleidung, aber direkt bezahlt werden möchte ich nicht.

Der Reiz an der Arbeit – Menschen helfen, Freude haben

Bayern aktuell: Bei derart hohem ideellen und materiellen Engagement stellt sich die Frage nach dem „Warum“. Was reizt euch denn so an der Arbeit in der DLRG?

Christina Löslein: Die Abwechslung, die verschiedenen Tätigkeitsfelder, der Kontakt mit den Menschen, mit anderen Hilfsorganisationen und dass man dabei etwas Gutes tun kann.

Markus Maier: Die (über-)lebenswichtige Ausbildung von Mitbürgern, Kindern, Jugendlichen, Flüchtlingen und vieles mehr! Damit verbunden dann auch die Anerkennung derer, denen wir durch Training und Prävention helfen konnten. Nicht jeder ist für die Arbeit der Freiwilligen dankbar.

Kristin Wagner: Vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Als Fachübungsleiterin bin ich für Schwimm-

kurse verantwortlich und es ist immer wieder schön, wie sich die Kinder freuen, wenn sie zum Schwimmkurs kommen. Auch immer was Neues zu lernen für die ehrenamtliche Arbeit in der DLRG reizt mich schon sehr. Man lernt dabei auch für's Leben. Man kann vieles auch in der Freizeit brauchen.

Martin Sturm: Ich finde es gut, dass man neben der originären Arbeit in der DLRG, andere Möglichkeiten hat, sich zu verwirklichen. Es gibt Dinge, die würde ich alleine nicht machen oder schaffen, wie z.B. Besuch in einem Hochseilpark oder der Katastrophenschutz-einsatz. Wenn ich dann sehe, was alles im Team möglich ist, macht mir das großen Spaß.

Nachwuchsgewinnung – die Herausforderung für die Zukunft

Der demografische Wandel ist längst auch in der DLRG angekommen. Weniger Kinder bedeuten weniger Menschen, die sich – wo auch immer - ehrenamtlich engagieren. Die DLRG Bayern hat sich mit anderen Hilfsorganisationen in einem Arbeitskreis zur Gewinnung von neuen Helfern zusammengeschlossen. Eine Kampagne ist im vorigen Jahr landesweit gestartet.

Bayern aktuell: Martin, eine Frage an dich als Vorsitzender des Ortsverbands RötZ: Was tut deine Gliederung, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen?

Martin Sturm: Dies ist ein wunder Punkt. Wir versuchen die Kinder vom Anfängerschwimmen über das Rettungsschwimmtraining im Verband zu halten. Junge Menschen über 16 Jahre neu in den Verband zu bringen, ist äußerst schwierig. Deshalb engagieren wir uns sehr in diesem Alterssegment. Neu hinzugekommen sind die Bade- und Eisregeltrainings, die wir nun durchführen. Dadurch hoffen wir, Kinder, die bereits einmal bei uns waren, wieder für uns gewinnen zu können. >>

Der Wunsch für die Zukunft

Offenbar spüren alle Befragten hautnah den Rückgang an engagierten Menschen in der DLRG. Denn unisono wünschten sie sich mehr Leute, die mit anpacken, damit sich die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilen. Der Appell geht klar an die Jugendlichen, die sich mehr vor dem PC aufhalten, als sich bei den Hilfsorganisationen zu engagieren. Auch die wachsende Zahl an Aufgaben erfordert ein Mehr

an qualifiziertem Personal. So könne man sich auch häufiger in der Öffentlichkeit präsentieren, um die Attraktivität der DLRG darzustellen und neue Mitglieder zu gewinnen. In Bezug auf praktische Unterstützung für die Aufgaben im Ortsverband wurde der Wunsch geäußert, die Mitgliederverwaltung im Internet Service Center zu integrieren. An die Politik richtet sich der Wunsch, sich stärker für den Erhalt von Schwimmbädern zu engagieren. Auch die Forderung nach mehr finanzieller Unterstützung, z.B. für Einsatzkleidung, wurde genannt.

Die ehrenamtliche Arbeit in der DLRG, bei der man direkt den Menschen helfen kann und man eben sieht, welchen Sinn das jeweilige Engagement hat, macht große Freude. Sie verdient Anerkennung. Teils kommt das bei den Aktiven an, teils wird die mangelnde Unterstützung beklagt. Sicher: bei rund 23 Millionen Menschen gibt es fast ebenso viele Meinungen darüber, ob ihr Einsatz auch entsprechend gewürdigt und honoriert wird. Dennoch überwiegt das Positive das, was an Negativem angeführt werden kann.

Teilnehmer:

Name: Martin Sturm
Alter: 31 Jahre
Mitgliedschaft: Mitglied seit mehr als 25 Jahren
Amt in der DLRG: Vorsitzender DLRG Rötz
Qualifikationen: Sanitätshelfer A
 Fachausbildung Wasserrettungsdienst
 Bootsführer
 Einsatztaucher I
 Lehrschein (Ausbilder Schwimmen/ Rettungsschwimmen)

Name: Christina Löslein
Alter: 25 Jahre
Mitgliedschaft: seit 1998
Amt in der DLRG: Stellvertretende Vorsitzende DLRG Dechsendorf
Qualifikationen: Sanitätshelferin A und B
 Fachausbildung Wasserrettungsdienst
 Strömungsretterin
 Bootsführerin
 Schnorcheltaucherin
 Ausbilderin Schwimmen
 Kampfrichter-Ausbildung
 Erste-Hilfe-Ausbilderin

Name: Markus Maier
Alter: 23 Jahre
Mitgliedschaft: seit 2008
Amt in der DLRG: Leiter Ausbildung DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen
 Mitglied im Referat Lizenzen der DLRG Bayern
Qualifikationen: Ausbilder Jugendleiter (Teamer für die Jugendleitercard)
 Lehrschein (Ausbilder Schwimmen/ Rettungsschwimmen)
 Multiplikator Schwimmen/Rettungsschwimmen
 Sanitätshelfer A und B
 Erste-Hilfe-Ausbilder
 Wasserretter (Fachausbildung Wasserrettungsdienst)
 Truppführer (Katastrophenschutz)

Name: Kristin Wagner
Alter: 22 Jahre
Mitglied: seit 2011
Amt in der DLRG: Stellvertretende Referentin Erste Hilfe/Sanitätswesen DLRG Kronach
Qualifikationen: Fachausbildung Wasserrettungsdienst
 Strömungsretterin
 Bootsführerin
 Schnorcheltaucher
 Lehrschein (Ausbilder Schwimmen/Rettungsschwimmen)
 Peer

Vielfalt. Verantwortung. Fairness.



Stefan Bahner ist stellvertretender Vorsitzender des DLRG-Kreisverbands Kaufbeuren/Ostallgäu. Im Beruf ist er kaufmännischer Leiter und Prokurist eines mittelständischen Unternehmens mit 130 Mitarbeitern.

Was motiviert ihn im Ehrenamt?

Was ist deine Aufgabe in der DLRG und welches Rüstzeug brauchst du dafür?

Stefan Bahner: Ich bin seit 1974 aktives Mitglied der DLRG und habe nach meiner Ausbildung zum Rettungsschwimmer im Laufe der Zeit mehrere spezielle Ausbildungen durchlaufen, nämlich Einsatztaucher, Ausbilder und Bootsführer und besitze den Lehrschein. Und bin so nach und nach in die Funktionen hineingewachsen, die ich ausgeübt habe. Ich war zum Beispiel schon Referent Rettungstauchen und stellvertretender Technischer Leiter. Bis ich jetzt als stellvertretender Vorsitzender die Geschäfte unseres Kreisverbands nach dem Tod unseres Vorsitzenden übernommen habe. Ich denke für die grundsätzlich ehrenamtliche Arbeit bedarf es keiner bestimmten Qualifikation. Es kommt auf die persönliche Einstellung und die Identifikation mit den Zielen, den Aufgaben und Idealen der Organisation an. Für die Ausübung einer bestimmten Funktion im Ehrenamt wie etwa Referent oder Ausbilder ist natürlich die jeweilige fachliche Qualifikation erforderlich.

Wie viel Zeit hast du in deine Aus- und Fortbildungen für dein Ehrenamt investiert?

Stefan Bahner: Meine längste Ausbildungszeit war die zum damaligen Lehr-

schein. Die hat über ein Jahr gedauert. Wobei die Aus- und Fortbildung ein immerwährender Prozess sein sollte und man nie auslernt. Es gilt ja auch, die jeweilige Ausbildung in entsprechenden Abständen zu erneuern.

Gesunder Menschenverstand

Fühlst du dich ausreichend fit, um deine Arbeit zu leisten?

Stefan Bahner: Ja. Die erforderliche Fitness zur Ausübung der ehrenamtlichen Arbeit sollte jeder für sich selbst beurteilen und entsprechend handeln. Mein Leitspruch: „In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist.“

Profitierst du aus dem Beruf fürs Ehrenamt - oder ist es umgekehrt?

Stefan Bahner: Meines Erachtens ergänzt sich beides. Auf beiden Seiten hat man Kontakte und Netzwerke, die der anderen Seite helfen. Zudem empfinde ich bei meiner ehrenamtlichen Tätigkeit, dass hier eine persönliche Weiterentwicklung stattfindet, die mir auch im Beruf hilfreich ist.

Wie viel Zeit setzt du für die DLRG ein?

Stefan Bahner: Derzeit, wo ich die Geschäfte eines Kreisverbands führe und mich außerdem an diversen Aus-

bildungen und Einsätzen beteilige, sind das jede Woche fünf bis acht Stunden.

Reizvolle Vielfalt

Was findest du besonders reizvoll an deiner Arbeit in der DLRG?

Stefan Bahner: Die Vielfalt der Aufgaben, also Rettungsschwimmen, Einsatztauchen, Boot, Prävention, Aus- u. Fortbildung und vieles mehr. Und die humanitären Ziele der DLRG. Hinzu kommt der Umgang mit Menschen, der damit verbunden ist, sowohl intern wie extern.

Würde dir diese Arbeit mit Bezahlung mehr Spaß machen?

Stefan Bahner: Ich denke nicht. Meine Intention zur ehrenamtlichen Arbeit ist etwas Sinnvolles, etwas Gutes für das Gemeinwohl zu tun, das mich auch persönlich befriedigt.

Was hast du als Ehrenamtlicher einem vergleichbaren Hauptberuflichen voraus?

Stefan Bahner: Ich mache meine ehrenamtliche Arbeit aus innerer Überzeugung, für meine Persönlichkeit und nicht um damit meinen Lebensunterhalt zu verdienen. >>

Was tut deine Ortsgliederung, um neue Ehrenamtliche zu gewinnen?

Stefan Bahner: Positive Öffentlichkeitsarbeit und persönliche Ansprache von externen Teilnehmern bei Kursen und bei anderen Events. Und unsere Ehrenamtlichen sprechen auch Freunde und Bekannte persönlich an.

Verfügbarkeit hat ihre Grenzen

Würdest du dir hauptamtliche Unterstützung wünschen?

Stefan Bahner: Hauptamtliche Unterstützung wäre bei Verwaltungsarbeit sehr hilfreich. Und bei allem, was tagsüber stattfinden muss: Bei der Präventionsarbeit in Kindergärten und Schulen und bei Kursen.

Wo siehst du die Stärken der Ehrenamtlichen?

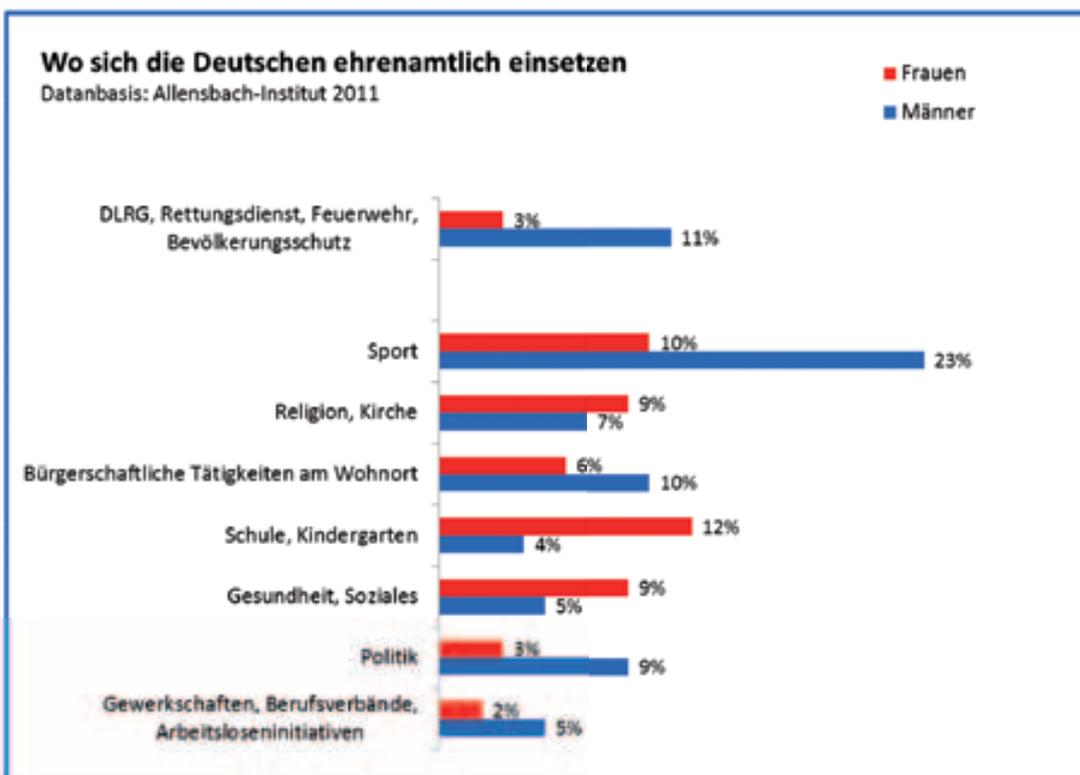
Stefan Bahner: Die Stärke der Ehrenamtlichkeit ist sicher der finanzielle Aspekt. Niemand könnte die geleistete ehrenamtliche Arbeit wirklich bezahlen. Die Grenze ist meines Erachtens, wenn es um die zeitliche Verfügbarkeit geht. Nicht jeder Ehrenamtliche hat immer und jeden Tag Zeit bzw. wird von seinem Arbeitgeber entsprechend flexibel freigestellt.

Sind die Anforderungen noch durch Ehrenamtliche zu bewältigen?

Stefan Bahner: Noch ja. Doch mit zunehmendem Bürokratismus, Formalismus und immer aufwändiger werdenden Ausbildungen wird es immer schwieriger.

Was darf auf keinen Fall passieren, damit du dich weiterhin engagierst?

Stefan Bahner: Für mich steht Fairness ganz oben an. Machtspiele, Lug und Trug möchte ich nicht erleben.



Liebe Mitglieder,

ihr alle leistet einen wichtigen Beitrag für die vielen Bürgerinnen und Bürger, die ihre freie Zeit in Sicherheit verbringen wollen. Die eigene investierte Zeit in Präventionsveranstaltungen, Aus- und Fortbildungen, Tagungen und - last but not least - den Einsätzen, helfen Leben zu retten. Es kann sich also jedes Mitglied der DLRG als „Lebensretter“ fühlen.

Wir wünschen viel Spaß und weiterhin viel Freude bei eurer ehrenamtlichen Tätigkeit in der DLRG!

Horst Auer
Leiter Verbandskommunikation
DLRG Bayern

Die Fragen stellte Michael Förster.



Von Bernd Geßmann, Brandrat bei der Berufsfeuerwehr Köln. Der Autor ist zuständig für das städtische Krisenmanagement und den Bevölkerungsschutz. Aus dieser Zuständigkeit heraus resultiert der Auftrag für den Aufbau und den Betrieb der Flüchtlingsverteilung „Drehscheibe“ am Flughafen Köln/Bonn.

Achtung, bitte!

Insbesondere im Zusammenhang mit der Organisation und der Tätigkeit an der Drehscheibe ist mir eine neue Entwicklung aufgefallen, die wahrscheinlich im direkten Zusammenhang mit den „neuen Medien“ steht. Es geht hierbei um die Wahrnehmung (oder vielleicht besser „Nicht-Wahrnehmung“) von ehrenamtlichen, in Organisationen tätigen Helferinnen und Helfern im direkten und unmittelbaren Vergleich mit Helferinnen und Helfern, die sich anlassbezogen spontan über die sozialen Netzwerke organisieren und einbringen.

Spontane Helfer überall

Dieses neue Phänomen führt dazu, dass diese „neuen“ Helfer im Fokus der Berichterstattung der Medien stehen, somit auch einen unmittelbaren und direkten Zugang zu politischen Vereinigungen finden und damit ihre jeweiligen berechtigten, leider manchmal aber auch unberechtigten Forderungen platzieren.

Wer trägt Verantwortung?

Hierarchien, damit verbunden auch die aktive Übernahme von Verantwortung, die in anderen Organisationen bestehen, gibt es in diesen Spontangruppen häufig nicht – damit etabliert sich auch

keine „Filterfunktion“ um beispielsweise berechnete von unberechneten Forderungen zu trennen.

Das wäre alles lediglich interessant zu beobachten, weil es sicherlich ein Entwicklungsaspekt unserer digital vernetzten Welt ist – leider jedoch habe ich den Eindruck, dass die zuvor geschilderte Wahrnehmung dieser Gruppen auch dazu führt, dass etablierte Organisationen, Hilfsorganisationen, Freiwillige Feuerwehr, DLRG und THW weder von Medien, vielleicht auch nicht mehr von der Politik die Beachtung finden, die sie verdient haben. Damit wird leider auch ausgeblendet, dass in Zeiten, in denen an keinen publikums- und medienwirksamen Ereignissen gearbeitet wird, viele organisierte Helferinnen und Helfer ihre Aufgaben – oft Jahrzehnte lang - in den etablierten Organisationen wahrnehmen und hervorragende Arbeit leisten.

Stadt Köln setzt ein Signal

Um diese Wahrnehmung wieder etwas den Realitäten anzupassen, plant man bei der Stadt Köln, Kurzporträts von interessierten organisierten Helferinnen und Helfern der in Köln tätigen Hilfsorganisationen über die städtischen Twitter- und Facebook-Kanäle zu posten. ■

Die Formen der Hilfeleistung im Krisenfall entwickeln sich rasant weiter. Xaver Schruhl beleuchtet die Hintergründe. Der Autor ist Hauptmann der Luftwaffe und war im Dezember 2015 und Januar 2016 Kontingentführer schnelle Unterstützungskräfte Zentrum Luftoperationen. Er ist Fachberater Wasserrettung und Wassergefahren, Verband- und Kontingentführer Wasserrettung sowie Fachberater für Hochwasserschutz und Deichverteidigung.

Die Profis und die Individualisten - zweierlei Ehrenamt



Mehr noch als die Flutkatastrophen der letzten Jahre ist die gegenwärtige Flüchtlingssituation eine Herausforderung für alle, die helfen wollen und helfen müssen – in den Wohlfahrtsorganisationen, in den Hilfsorganisationen und auch für die in den Medien immer wieder zitierten „unzähligen Freiwilligen“. Und diese Medienresonanz nehme ich, als leidenschaftliches DLRG-Mitglied, mit demselben Unbehagen wahr wie Bernd Geßmann von der Kölner Berufsfeuerwehr.

Hauptsache außergewöhnlich

Für diese Wirkung der ungebundenen Freiwilligen in der Öffentlichkeit sehe ich eine Reihe von ganz einfachen Gründen: Die Medien wollen immer über etwas Neues, etwas Besonderes, etwas Unerwartetes berichten. Dafür eignen sich die spontanen guten Taten der vielen, nicht in Hilfsorganisationen eingebundenen Helfer bestens. Als Beispiel: Bringen Bürger zwei Autos voller Lebensmittel und Kleidung in eine Notunterkunft, ist es eine Meldung wert. Errichtet und betreibt eine Hilfsorganisation aber die gesamte Notunterkunft, wird das als Selbstverständlichkeit gesehen. Tatsächlich ist das Engagement dieser Bürgerinnen und Bürger unverzichtbar, stoßen doch Wohlfahrts- und Hilfsorganisationen bereits seit geraumer Zeit an ihre personellen als auch materiellen Grenzen.

Auf uns zählt man

Und wie stehen Staat und Politik zu uns? Für Bayern bin ich mir aus Erfahrung ganz sicher, dass man uns da kennt. Alle Ebenen, und vor allem Innenministerium und Bezirksregierungen, wissen die etablierten Hilfsorganisationen zu schätzen. Der Dank an die Ehrenamtlichen in den Hilfsorganisationen wird zur rechten Zeit kommen, wie es bisher schon immer der Fall war und auch gut so ist.

Nicht erwähnenswert?

Die intensive Berichterstattung und auch die entsprechenden Äußerungen von Mandatsträgern über die „Freiwilligen“, aber ohne Bezug zu den Hilfsorganisationen, kann freilich bei dem einen oder anderen unserer qualifizierten Helfer zu Frust führen: Die Leute mit den Wagenladungen voll Spenden werden wohl höher geschätzt als ich mit meiner Ausbildung von mehreren hundert Stunden, mit kompletter persönlicher Schutzausstattung, alarmierbar rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag. Ich hoffe nur, dass sich eine solche Sichtweise nicht wirklich breit macht, denn sonst würden - langfristig gesehen - Mitglieder von den Hilfsorganisationen zu den „Ungebundenen“ abdriften. Und mit Abdriften meine ich punktuell, ereignisbezogenes freiwilliges und ungebundenes bürgerschaftliches Engagement. Keine Verantwortung, keine Regularien, keine verbandsin-

ternen Vorgaben und Regeln – einfach „helfen pur“

Professionell im Ehrenamt

Halten wir uns deshalb vor Augen: Die „Ungebundenen“ erhalten jetzt so viel Aufmerksamkeit, weil man dieses neue Phänomen außerhalb einer Katastrophe, die ja die Flüchtlingshilfe gemäß Politik und Verwaltung nicht darstellt, nicht erwartet hat. Und auf uns „Etablierte“ trifft genau das Gegenteil zu: Von uns erwartet man ganz selbstverständlich die Hilfeleistung - und zwar in professioneller, den Regularien und Gesetzen sowie Normen entsprechender Qualität. Dass man derzeit mit „freiwillig“ und „ehrenamtlich“ die spontanen, ungebundenen Helfer bezeichnet, führt logisch zu der Schlussfolgerung, dass die Hilfsorganisationen die „Profis“ sind. Dass die Öffentlichkeit hier noch zwischen Hauptamtlichen (das sind wenige) und Ehrenamtlichen (das sind viele) unterscheidet, lässt sich wohl kaum erreichen. Denn wenn schon in Berichten der Printmedien und Funk & Fernsehen von den Profis der DLRG, des DRK und der anderen Hilfsorganisationen gesprochen wird, dann wird es für den Außenstehenden immer schwieriger das Ganze zu verstehen.

Qualifiziert, trainiert, erprobt

Wie unglaublich wichtig und unerlässlich diese Professionalität (im Ehrenamt) aber ist, habe ich kürzlich im >>

Fortsetzung von Seite 15

Hilfeleistungseinsatz für die Flüchtlingshilfe erlebt. Beispielsweise Stichwort Infektions- und Impfschutz: Ohne nachgewiesenen ausreichenden Impfschutz tritt ein Angehöriger einer Hilfsorganisation in der Flüchtlingshilfe gar nicht erst an. Oder wenn doch, hätte er volles Verständnis, wenn ich ihn nach Hause schicke. Frage ich das dagegen einen „Ungebundenen“, so versteht er die Welt nicht mehr und ich als Führungskraft komme in Schwierigkeiten. Ähnliches mit der Händedesinfektion, die ein „Ungebundener“ möglicherweise nicht für nötig hält und erst recht nicht sicher beherrscht. Oder der pensionierte Lehrer, der dem Aufruf des Radios gefolgt ist und Sprachunterricht geben möchte – Lateinunterricht.

Die Individualisten und die Organisierten

Ich möchte es so zusammenfassen: Die ungebundenen Helferinnen und Helfer sind in Krisenlagen schnell allgegen-

wärtig. Sie bringen mit, was sie haben – jeder seine individuellen Fähigkeiten, jeder seine eigene Zeiteinteilung, seine persönlichen Ansprüche, Erwartungen, aber auch seine Toleranz- und Akzeptanzschwellen. Ihnen auch mal eine unangenehme Aufgabe zu übertragen, gelingt eher schwer. Weil jeder ganz anders ist, muss ich als Führungskraft Einweisungen immer wieder neu erteilen. Ich kann nichts voraussetzen. All das führt dazu, dass „Ungebundene“ nur schwer strukturierbar und damit führbar sind. Untersuchungen und Projekte der Bundesministerien und des DRK haben sich bereits mit dieser Thematik beschäftigt und sind zu nahezu identischen Ergebnissen gekommen.

Genau mit ihrer Professionalität haben sich die Helferinnen und Helfer der DLRG bei Fluteinsätzen und auch in der Flüchtlingskrise bestens bewährt. Ihre gründliche Ausbildung und ihre meist

jahrelange Einsatzerfahrung machen sie auch in Zukunft unersetzlich.

Potenziale für die DLRG erkennen

Von der umfassenden Hilfsbereitschaft der Bevölkerung in Krisensituationen können aber auch wir als DLRG etwas lernen. Ich möchte anregen, diesen vielen tatkräftigen Menschen wenigstens zu einem Teil die Nähe zu uns, das Mitmachen bei uns, zu ermöglichen. Dazu brauchen wir uns nur entschließen, von unseren sehr hohen Mindestansprüchen an jegliche Helfer – höher als bei den anderen Hilfsorganisationen - herunter zu kommen. Warum nicht die eintägige Erste-Hilfe-Ausbildung als ausreichende Basis für den Einstieg? Muss ein versierter Funker, Mechaniker oder Buchhalter wirklich immer ein Rettungsschwimmer sein? Es liegt an uns, die Chancen zu nutzen und uns als zukunftsfähig im Sinne unserer „Strategie 2020+“ zu zeigen. ■



Das Helfernetz Bayern freut sich über eine positive Bilanz im vergangenen Jahr und blickt zuversichtlich in die Zukunft: Nach dem gelungenen Kampagnenauftakt in 2015 sollen nach der Winterpause auch in diesem Jahr 2016 bayernweite Events zur Nachwuchsgewinnung für den Bevölkerungsschutz stattfinden und potenzielle Nachwuchskräfte für das Ehrenamt begeistern.

Die Kampagnenidee und -durchführung der ARGE Bevölkerungsschutz und das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Helfer haben dem Helfernetz im Jahr 2015 zu einem erfolgreichen Start verholfen. München, Regensburg, Nürnberg und Augsburg: Unter dem Motto „Schon zu Lebzeiten unsterblich – werde zum Helden, hilf mit!“ haben sich aktive Helfer aller sechs Hilfs- und Einsatzorganisationen bereits in vier bayerischen Städten für das Thema Ehrenamt stark gemacht und mit großer Leidenschaft und viel Herzblut um potenzielle Helfer geworben. Erste Kontaktanfragen Interessierter sowie die steigende Interaktion auf Facebook, Twitter und Co. zeigen: Ein Einsatz, der sich lohnt!

Bayernweite Events auch in 2016 geplant!

Nach der gegenwärtigen Winterpause setzt das Helfernetz Bayern seine Eventreihe zur Nachwuchsgewinnung ab April 2016 in zahlreichen bayerischen Städten fort. Unter anderem wird es Veranstaltungen in den Städten Kulmbach, Bayreuth, Würzburg, Bamberg und Ingolstadt geben. Wie im vergangenen Jahr fungiert unser Helferdenkmal - eine symbolische Bronze-Statue, die den Einsatz aktiver Helfer ehren und auf die Bedeutung des Ehrenamtes aufmerksam machen soll - weiterhin als zentrales Element der Helfernetz-Bayern-Kampagne. Für alle Mitglieder in den Orten, wo das Helferdenkmal gerade zu Gast ist, gilt:



Staatsminister Dr. Markus Söder beim Helfernetz-Event in Nürnberg.

Helfernetz Bayern: Gelungener Kampagnenauftakt in 2015

Sei live dabei, poste dein Selfie und unterstütze das Helfernetz Bayern auch 2016 bei der Suche nach potenziellen Nachwuchskräften für den Bevölkerungsschutz! Dein Engagement ist die beste Nachwuchs-Werbung. Unsere Erfahrung zeigt, dass sich potenzielle Nachwuchskräfte von den persönlichen Berichten aktiver Helfer wie dir begeistern lassen. Wir brauchen daher deine Unterstützung, um andere für ein ehrenamtliches Engagement zu ermutigen. Und so kannst du unsere Kampagne von jedem Ort aus unterstützen: Berichte in unsere Helfergalerie unter

www.helfernetz.bayern/deinegeschichte

über deine Eindrücke und Erfahrungen als Helfer. Oder du kommst zu einem unserer Events und erzählst den Interessenten direkt, was für ein großartiges Gefühl es ist, sich für andere zu engagieren. Natürlich kannst du dann ab April gleich vor Ort ein Bild mit unserem Bronzehelden machen und es mit dem Hashtag #bayernhelfie teilen.

Zahl im Zentrum:

Rund 230.000 Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich in Bayerns Hilfs- und Einsatzorganisationen

Helfernetz Bayern:
Der Name und gleichzeitig die Internet-Seite der gemeinsamen Nachwuchs-Kampagne der Hilfs- und Einsatzorganisationen in Bayern.

Der kleine Unterschied: Als Hilfsorganisationen werden bezeichnet Arbeiter-Samariter-Bund, Bayerisches Rotes Kreuz, DLRG, Johanniter-Unfallhilfe und Malteser Hilfsdienst. Diese fünf arbeiten z. B. auch in der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe zusammen. Als weitere Einsatzorganisation ist im Helfernetz Bayern das Technische Hilfswerk dabei.



Beim Helfernetz-Event in Regensburg: Baywatch live am Haidplatz.

Das Helfernetz Bayern freut sich in 2016 auf deine Ideen und Vorschläge für eure Veranstaltungen! Unsere Bronzehelden stehen bereit, um in diesem Jahr auch in eure Stadt zu kommen.

Um ein Event bei euch vor Ort auf die Beine zu stellen, braucht ihr zunächst ein tolles Team, das am besten organisationsübergreifend arbeitet. So hat es sich bewährt: Jeweils eine der Hilfs- und Einsatzorganisationen hat „den Hut auf“, tatkräftig unterstützt durch alle anderen Organisationen. Das bedeutet auch: Wenn euch eine der Hilfsorganisationen bei euch vor Ort zur Teilnahme am Event einlädt, macht mit! Und derjenige, der „den Hut aufhat“ bekommt wiederum Unterstützung von seiner Organisation auf Landesebene. Kontaktpartner für die DLRG-Ortsverbände zum Helfernetz Bayern ist Michael Förster (E-Mail: kommunikation@bayern.dlrg.de).

Um euer Event zu einem echten Publikumsmagneten zu machen, braucht ihr auch jede Menge gute Ideen. Unsere Erfahrung der Events 2015 ist, dass Veranstaltungen immer dann gut funktionieren, wenn Passanten ein Rahmenprogramm geboten bekommen. So hat beispielsweise die Erste-Hilfe-Vorstellung der Arbeiter-Samariter-Jugend in Nürnberg die Veranstaltung mit Leben gefüllt. Die ausgestellten Fahrzeuge und ganz besonders das DLRG-Rettungsboot, die von Passanten auch bestiegen werden durften, luden in Regensburg zum Verweilen und Informieren ein. Wichtig ist dabei freilich auch, dass die Attraktionen etwas mit den Aufgaben der Hilfsorganisationen zu tun haben, beispielsweise das Vorführen und Ausprobieren eines Gurtretters oder von Wurfsäcken – das geht auch auf dem Trockenen. Stell dir vor: Mitten auf dem Marktplatz „rettet“ ein Kind Mama oder Papa vom Boot aus mit dem Wurfsack – ein unvergessliches Erlebnis!

Hast du Ideen, mit welchen Attraktionen, Vorführungen, Beiträgen, Spielen,



2016 startet das

Helfernetz Bayern

**mit zahlreichen Events
in die zweite Runde**

Gästen oder Angebotene deine Veranstaltung aufgewertet werden kann? Dann bring dich gern bei deinem Event vor Ort ein! Falls ihr noch kein Event geplant habt, dann sprich einfach mal euren Ortsverbandsleiter an und frage nach, ob unser Bronzeheld 2016 auch bei euch vorbeischauen kann! Deine Ideen und dein Engagement sind gefragt, denn nur gemeinsam können wir diese tolle Aktion 2016 erneut auf die Beine stellen!

Neuigkeiten zur Eventplanung erhaltet ihr auch in den nächsten Ausgaben der „Helferpost“.



Im Rahmen der Helfernetz-Bayern-Kampagne suchen wir zusammen mit Hilfe aller bereits Aktiven ehrenamtlichen Nachwuchs für den Bevölkerungsschutz. Erste Anlaufstelle für Interessierte sind dabei immer die Organisationen der Region, meist also im jeweiligen Landkreis. Doch Hand aufs Herz: Wüsstest du sicher mit Anfragen potenzieller Nachwuchshelfer in deiner Ortsgliederung umzugehen?

Das Helfernetz Bayern will euch dabei unterstützen, einen positiven ersten Eindruck zu hinterlassen und Neugierde bei den Nachwuchshelden zu wecken.

Der erste Eindruck

Denn der allererste Kontakt ist dabei besonders wichtig – er ist die Visitenkarte der Hilfsorganisation! Das sagt uns auch das bekannte Sprichwort „Der erste Eindruck ist der beste“ – womit gemeint ist „...ist der wichtigste“. Oft wird das der Blick auf die Internet-Seiten der Ortsgliederung sein, deshalb muss diese übersichtlich, informativ und aktuell sein. Sehr gut macht es sich, auf der Startseite die Einsatzstärke und die gute Ausrüstung der DLRG zu zeigen und eine einfache Möglichkeit für den persönlichen Kontakt zu bieten. Historische Abhandlungen oder an Ostern noch die Weihnachtsfeier der Kindergruppe dürften dagegen hier weniger hilfreich sein.

Neue Helfer – herzlich willkommen

Mit ihrem Interesse an der DLRG bekunden neue Helferinnen und Helfer die Bereitschaft, der DLRG sowohl ihr Engagement als auch ihre wertvolle Freizeit zu schenken – eine große Spende, die von Beginn an unsere Wertschätzung verdient! Da ist einerseits das bürgerschaftliche Engagement an sich, aber es geht auch speziell um die DLRG. Die neue Helferin oder der neue Helfer könnten sich ja auch einer anderen Organisation zuwenden. Eine freundliche Begrüßung sowie ein kameradschaftlicher, ehrlicher Umgang sollten deshalb selbstverständlich sein.



Kickbox-Weltmeisterin Dr. Christine Theiß beim Event in Regensburg. Sie ist selbst Rettungshundeführerin.

Willkommenskultur - kleine Sache, große Wirkung

Den Ablauf organisieren

Anfragen jeglicher Art sollten zentral innerhalb der einzelnen DLRG-Gliederung beantwortet werden. Unabhängig vom Inhalt: Jede Anfrage verdient eine Reaktion! Eine zeitnahe Beantwortung von Fragen (innerhalb weniger Tage) und die konkrete Terminvereinbarung zu einem ersten Kennenlern-Gespräch geben Interessierten das Gefühl gebraucht zu werden. Höflichkeit ist das A und O! Sowohl bei schriftlichen Antworten als auch beim telefonischen Kontakt sollten Antworten freundlich, persönlich und individuell formuliert sein. Die „Annahmestelle“ sollte mit den Formalitäten und der Organisationsstruktur vertraut sein. Es ist wichtig, den richtigen Ansprechpartner für die sachliche Bearbeitung von Anfragen benennen zu können. Diese Ansprechpartner sollten deshalb von vornherein festgelegt sein. Ein Kennenlern-Termin mit persönlichem Gespräch, bei dem der Interessierte im Mittelpunkt steht, sollte spätestens 14 Tage nach dem Erstkontakt stattfinden. Wenn für diesen Kennenlern-Termin eine anschauliche kleine Powerpoint-Präsentation über die DLRG als Ganzes und über die Aktivitäten eurer Ortsgliederung vorbereitet ist, ist schon viel gewonnen.

Zum Beispiel: München

Dazu berichtet Jacqueline Gläßner von der DLRG München-Mitte: „Wir haben ein kleines Team aus fünf Mitgliedern gebildet, die wir Paten nennen und von denen sich immer einer eines neuen Interessenten oder neuen Mitglieds annimmt. Das geht so: Meist wenden sich die Interessenten zunächst per E-Mail an den Ortsverband. Das erste Vorstandsmitglied,

das eine solche Anfrage liest, leitet sie an die Funktions-Mail-Adresse der Paten weiter. Das dauert manchmal nur ein paar Minuten. Der erste Pate, der sich des Neuen annehmen kann, antwortet ihm per E-Mail und setzt gleichzeitig die übrigen Paten davon in Kenntnis. Der Pate vereinbart dann mit dem Interessenten einen konkreten Termin zum persönlichen Kennenlernen im DLRG-Ausbildungszentrum. Ideal, weil vereinfachend, ist es, wenn mehrere Interessenten zu demselben Termin kommen. Der Pate stellt dann die DLRG mit einer Präsentation vor, informiert sich über die Interessen und den Ausbildungsstand der Neuen und beantwortet Fragen. Danach bleibt der Pate solange der Ansprechpartner für das neue Mitglied, bis es fest einem Ressortleiter zugeordnet ist.“ Und Dr. Sören Sonntag, Vorsitzender des Ortsverbands München-Mitte, ergänzt: „Wir haben das Paten-System Anfang 2015 eingeführt und durchweg positive Erfahrungen damit gemacht. Die neuen Mitglieder fühlen sich in der Vielfalt unserer Angebote zwischen Ausbildung und Einsatz weniger verloren, die Zufriedenheit – und damit auch die Identifikation mit dem Verein – steigt und die Neuen werden schneller und zielgerichteter eingebunden. Diesen positiven Effekt spüren auch die langjährigen Aktiven. Selbstverständlich teilen wir unsere Erfahrungen auch gerne mit anderen DLRG-Gliederungen.“

Die Texte in diesem Heft über das Helfernetz Bayern hat die Redaktion teilweise übernommen aus der „Helferpost“, dem Informationsbrief für alle Mitglieder der im Bevölkerungsschutz aktiven Hilfs- und Einsatzorganisationen in Bayern zur aktuellen Nachwuchsförderungs-Kampagne.



28 Lehrer werden Ausbilder

Vom 5. bis 8. Oktober 2015 trafen sich 28 Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Bayern in Regensburg, um im Rettungsschwimmen den Lehrschein R zu erwerben. Veranstalter dieser Fortbildung war die Bayerische Landesstelle für Schulsport, mit Unterstützung von DLRG und BRK-Wasserwacht.

Ziel war es, die eigenen bereits erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten im Rettungsschwimmen in Theorie und Praxis zu vertiefen.

Dabei zeigte Dirk Steger von der DLRG Wörth einen Film über die Gefahren an Badeseen als Ausflugsziel mit einer Klasse. Der Film veranlasste die Teilnehmer dazu, die Situation in Bayerns Schulen bezüglich des Schwimmunterrichts zu diskutieren.

Richard Bär von der DLRG Kronach referierte über mögliche Gefahren am und im Wasser und über die verschiedenen Arten des Tods im Wasser. Demnach haben die häufigsten Ursachen einen medizinischen Grund. Nach einer schriftlichen Prüfung konnten die Teilnehmer ihr praktisches Können als Lehrprobe zeigen – beim Streckentauchen, bei der Rettung von Land aus, beim Transportieren und bei Befreiungsgriffen. Jede Gruppe musste in rund 20 bis 30 Minuten ihre Ausbildungskompetenz unter Beweis stellen.

Alle Teilnehmer haben ihre Prüfungen bestanden und stehen künftig für lokale Fortbildungen in ihrem Regierungsbezirk zur Verfügung, um die Sicherheit in bayerischen Schulschwimmbädern zu gewährleisten. Diese Fortbildung war bereits die vierte ihrer Art, sodass Bayern zurzeit an die 120 Multiplikatoren im Bereich Schulschwimmen besitzt.

Eva Linhardt

*Auch richtiges
„An Land bringen“
will gelernt sein.*



In einer Kleingruppe zeigt Dirk Steger, wie er sich aus einer Halsumklammerung von hinten befreit.



Ermüdete Schwimmer können mit der Floßtechnik transportiert werden.



Unter Wasser erkennt man gut das Hebelprinzip eines jeden Befreiungsgriffes.

Rettungssport auf hohem Niveau - und einfacher im Ablauf

Seit 2016 ist die Herz-
Lungen-Wiederbelebung
nicht mehr Teil des
Mehrkampfes bei
Meisterschaften.



Von Thomas Passing,
Referent Rettungssport
in der DLRG-Jugend
Bayern.

Aufnahme der neuen Disziplinen Gur-
treterstaffel, Lifesaver und Super Life-
saver.

Die Beweggründe für die Änderungen
waren sicherlich vielfältig: Steigerung
der Teilnehmerzahlen bzw. der Anzahl
der Mannschaften, bessere Vergleich-
barkeit, mehr Realitätsnähe durch
das Anschwimmen und Heraufholen
der Schlepppuppen, Verwendung von
aktuellen Rettungsgeräten wie dem
Gurtretter oder auch Anpassungen an
das internationale Regelwerk.

Insgesamt sind die Disziplinen meiner
Meinung nach nun interessanter,
variationsreicher und realitätsnäher
als früher.

HLW als Wettkampfdisziplin?

Und was ist mit der HLW? – Hier schei-
den sich die Geister, ob die HLW über-
haupt als Wettkampfdisziplin in den
Rettungssport gehört. >>

Zum 1. Januar 2016 wurde das
Regelwerk Rettungssport aktuali-
siert. Die Durchführung der Herz-
Lungen-Wiederbelebung (HLW) ist
nun nicht mehr Bestandteil des Mehr-
kampfes bei den Meisterschaften im
Rettungsschwimmen. Stattdessen ist
sie nun Teil der Startvoraussetzungen
für alle 16- bis 49-Jährigen.

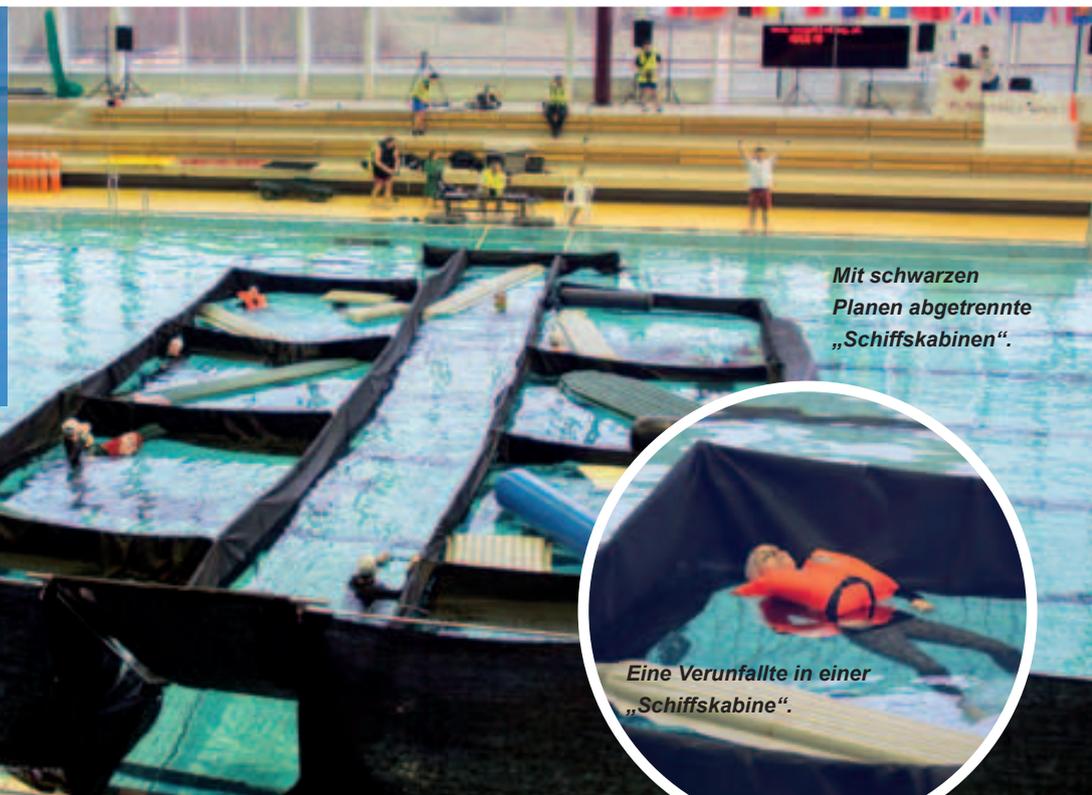
Diese Altersgruppe muss nun regel-
mäßig das Deutsche Rettungss-
schwimmabzeichen in Silber bzw.
dessen kombinierte Übung absol-
vieren. Es gilt hier also eine ähnliche

Regelung wie im Zentralen Wasserret-
tungsdienst. Die HLW bleibt somit ein
Teil der Meisterschaften, wird aber in
die jeweilige Gliederung verlagert.

Notwendige Änderungen?

Änderungen gab es, über die Jahr-
zehnte hin gesehen, immer wieder:
Anpassung der Mannschaftsstärke
von sechs auf vier Personen, Hinder-
nisschwimmen 70 Zentimeter tief statt
drei Meter weit, Verzicht auf einige
Disziplinen wie Rettungsleinenstaf-
fel, Kleiderstaffel und Transportstaffel,

Bei SERC werden vielerlei reale
Notfallsituationen in einem
Schwimmbecken nachgestellt.
Unsere Bilder sind beim Grand
Prix Moravie (Tschechien) ent-
standen, mit Situationen wie bei
der Havarie des Schiffes Costa
Concordia.



Mit schwarzen
Planen abgetrennte
„Schiffskabinen“.

Eine Verunfallte in einer
„Schiffskabine“.



Foto: Moritz Wicklein

Die HLW als Disziplin war sicherlich ein Alleinstellungsmerkmal in der DLRG. Aber wieso dann nur bis zur offenen Altersklasse? Warum nicht auch bei den Senioren?

Von jetzt an muss die HLW nur noch einmal pro Jahr in der jeweiligen Gliederung absolviert werden. Bisher hatten Rettungssportler, die sich bis zu den Bayerischen oder gar Deutschen Meisterschaften qualifizierten, die HLW pro Jahr mehrfach vor den Kampfrichtern demonstriert. Aber was ist mit anderen Fähigkeiten wie Vermeidung von Umklammerungen, Anlandbringen, stabile Seitenlage, Maßnahmen bei Sonnenstich oder Erfrierungen?

Durch die nun regelmäßige Wiederholung vom Deutschen Rettungsschwimmabzeichen sind alle aktiven Rettungssportler immer auf dem aktuellen Stand der Lehrmeinung in der DLRG. Dies ist ein weiterer Schritt, den Rettungssport näher an den Wasserrettungsdienst

zu bringen, nachdem der DLRG-Bundesverband im Jahr 2014 mit dem Projekt „Rettungssport und Wasserrettungsdienst“ gestartet ist. Nähere Informationen zu diesem Projekt finden sich unter dlrg.de/sport.

Teamfähigkeit zählt

Aber gibt es eine Alternative zur weggefallenen HLW als Wettkampfdisziplin?

Ja, und sie nennt sich SERC („Simulated Emergency Response Competition“). Diese Simulation einer Rettungsübung unter Wettkampfbedingungen wird seit vielen Jahren auf Europa- und Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen absolviert. Bei diesem Wettkampf wird in einem Schwimmbecken eine Notfallsituation mit mehreren „Opfern“ dargestellt. Eine Mannschaft aus vier Personen muss diese Situation innerhalb von zwei Minuten möglichst sinnvoll bewältigen. Dabei spielen neben der Schnel-

ligkeit auch Bewertungskriterien wie die Verwendung von Hilfsmitteln oder die Kommunikation im Team eine Rolle. Nähere Informationen dazu finden sich auch in der Anlage 7 zum Ausbilderhandbuch Rettungsschwimmen.

SERC in unsere Meisterschaften als Bestandteil der Mehrkampfwertung zu integrieren, ist sicherlich aus Zeit- und Organisationsgründen nicht möglich. Es gibt aber bereits mehrere Ansätze diese Disziplin als eigenständigen Wettbewerb im Rahmen von Rettungssportwettkämpfen einzubinden, wie beispielsweise die Rescue-Me-Challenge des Ortsverbandes Marktredwitz oder der Salzpokal des Landesverbandes Sachsen-Anhalt zeigen.

Der Rettungssport wird sich – sowohl im Schwimmbad als auch im Freige-wässer – sicherlich stetig weiterentwickeln. Und es war schon immer eine Gratwanderung zwischen Realitätsnähe auf der einen Seite und Leistungssport auf der anderen Seite.

Ich hoffe, dass die genannten Gründe für Änderungen mit dazu beitragen, den Rettungssport in Zukunft noch öffentlichkeitswirksamer zu gestalten, um somit die Ziele der DLRG noch mehr zu unterstützen und die Verbundenheit der Mitglieder mit der DLRG weiter zu stärken. ■



Das Team der DLRG-Jugend Bayern vor dem Start beim Sprung vom simulierten Helikopter.



Das Team der DLRG-Jugend Bayern in der „Costa Concordia“.

Fotos SERC: Nele Brüggemann



SERC beim Grand Prix Moravie 2014 in Brno (Tschechien):



Bundesverdienstkreuz am Bande für Gerhard Öhlein

Staatsminister Joachim Herrmann hat am 18. November Gerhard Öhlein, langjähriger Schatzmeister des DLRG-Landesverbands Bayern und seit 1992 Vorsitzender des DLRG-Ortsverbands Bamberg/Gaustadt, im Rathaus der Stadt Erlangen mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Gerhard Öhlein mit dem Bayerischen Staatsminister des Innern Joachim Herrmann.

Foto: Stadt Erlangen

Der DLRG-Landesverband Bayern gratuliert seinem langjährigen Schatzmeister (1999 bis 2009) und vordem stellvertretenden Schatzmeister (1993 bis 1999) herzlich. Mit der Auszeichnung würdigte der Innenminister auch den über 20-jährigen Einsatz als 1. Vorsitzender des DLRG-Ortsverbandes Bamberg/Gaustadt.

Wegen seines herausragenden Engagements für die humanitären Ziele der DLRG ist Gerhard Öhlein seit vielen Jahren Träger des Verdienstzeichens in Gold mit Brillant des DLRG-Bundesverbands, der Landesehrennadel in Gold und der Auszeichnung „Pro Meritis“, der höchsten Ehrung des DLRG-Landesverbandes Bayern.

Beruflich leitet Gerhard Öhlein seit 2006 den Caritasverband Bamberg. Bei der Bundeswehr steht Herr Öhlein im Rang eines Oberstleutnants der Reserve.

Dieter Hoffmann,
Ehrenpräsident DLRG Bayern



Frei reden: Nervosität, Lampen- fieber, Aufregung - alles halb so schlimm!

Eine Sache, die immer wieder im Rahmen unserer Tätigkeit in der DLRG auf uns zukommt, ist das Reden vor einer Gruppe. Sofern man Teil einer Gruppe ist und aus dieser heraus spricht, ist das oft kein Problem. Sobald der Redner aber isoliert vor einer Menge von Menschen sprechen muss - sei es als

Foto: pixelio.de /
Stefanie Salzer-Deckert

Ausbilder vor den Teilnehmern oder als Vorsitzender bei der Mitgliederversammlung - möchte er gerne fliehen. Die Folge sind Herzklopfen, schweißnasse Hände bis hin zu Stottern.

Das Herzklopfen bleibt dabei der Menge noch verborgen. Das Stottern ist dann aber der „Tod“ des Redners. Meine Herangehensweise ist daher immer: Üben und Mut. Du musst dich das einfach nur mal trauen. Denn damit beginnt die Rede: Mit dem Mut, sich dem Problem zu stellen. Und allein dieser Schritt verdient bereits Anerkennung. Und diese Anerkennung wirst du von den Zuhörern immer haben. Kaum stehst du am Mikrophon oder eben vor der Teilnehmergruppe deines Lehrgangs, hören dir diese auch zu. Das ist doch toll, oder?

Und nichts ist lehrreicher als die eigene Erfahrung. Will heißen: Du musst reden. Frei reden. Bei jeder Gelegenheit. Immer wieder. Dabei musst du ja keinen einstündigen Vortrag anlässlich einer Tagung vor 100 Menschen halten. Es genügt die kleine Gruppe, mit der du übst. Nur eines hilft nicht: Vorm Spiegel sprechen. Denn dein eigenes Spiegelbild wird nie die Aufregung vermitteln, die du beim freien Reden vor Publikum (noch anfangs) haben wirst.

Die folgenden Tipps zur freien Rede sind aus der Praxis für die Praxis. Sie sind keine starren Regeln, die eine gute freie Rede garantieren. Nutze sie als Richtschnur, die nach der Seite etwas dehnbar ist.

1. Standort

Such dir einen Platz, an dem du dich wohl fühlst und von wo aus du alle Teilnehmer im Blick hast. Du legst fest, in welcher Entfernung du zu den Zuhörern stehst. Ebenfalls Einfluss auf diese Entscheidung haben deine Stimme (Lautstärke), die Größe der Gruppe und die Größe des Raums. Wenn du zu laut sprechen musst, kann deine Stimme ihren natürlichen Klang verlieren und du wirkst unsympathisch oder gar lächerlich. Bei großen Räumen lege Wert auf eine Verstärkereinlage. Jedoch gilt auch hier, dass du

dich an den Klang der eigenen Stimme aus den Lautsprechern gewöhnen musst.

Frage deine Zuhörer, ob sie dich gut sehen. Denn niemand will dich nur hören, sondern auch sehen. Denn zur Kommunikation gehört nicht nur der Inhalt deines Vortrags und der Klang deiner Stimme, sondern auch deine Gestik und Mimik, die den Inhalt unterstreicht oder verstärkt.

2. Körperhaltung

Allein dieser Punkt eignet sich, mehrere Seiten eines Buches zu füllen. In wenigen Sätzen zusammengefasst ist eines wichtig: du redest frei, wenn dein Körper es ebenso ist. Das heißt: Stelle dich auf beide Füße gleichmäßig und verteile dein Gewicht gleichmäßig. So kannst du auch frei atmen, was für das Reden zwingend erforderlich ist. Bleib locker: Stütze dich nicht auf den Tisch, der sich wie ein falsch verstandenes Hilfeangebot vor dir auftut. Unterlasse das Versteckspiel deiner Hände. Deine Hände auf dem Rücken oder gar in der Hosentasche signalisiert Unsicherheit. Stemme dich nicht gegen eine Säule oder einen Türrahmen. Der Raum braucht deine Unterstützung nicht. Du hingegen brauchst deine Energie für dich selbst. Klammere dich nicht ans Rednerpult oder an das Handgelenk des gegenüberliegenden Arms. >>

Kurz: Vermeide alles, was optisch von deiner Rede ablenkt: das Gewicht von einer Seite auf die andere verlagern, mit dem Knie wippen oder mit dem Kugelschreiber spielen. All das verrät deine Nervosität, die du nicht zeigen willst.

Ein weiterer und wichtiger Aspekt ist die Atmung. Achte darauf, normal zu atmen. Nur weil du vor (fremden) Menschen redest, heißt das nicht, dass du anders atmen sollst. Ein oft gesehenes Phänomen ist die „Hochatmung“: Vor lauter Reden vergisst der Redner auch auszutreten, sondern „tankt“ immer mehr nach. Die Folge: Die Stimme wird dünn, das Gesicht blau und dem Redner letzten Endes schlecht. Eine normale Atmung ist wichtig für das notwendige Sprechdenken.

Mach' Pausen! In diesen Pausen gibst du dir die Gelegenheit, dich auf den nächsten Punkt zu konzentrieren und deinen Zuhörern die Chance, das Gehörte zu verarbeiten.

3. Blickkontakt

Auch wenn es noch so unangenehm für dich scheint: Halte Blickkontakt zu deinen Zuhörern. Und zwar zu allen. Sowohl vorne als auch hinten, zur Dame auf der linken Seite genauso wie zum Herren auf der rechten Seite des Raums. Immer wieder. Lass

deinen Blick schweifen. Harre bei den Personen auch aus und erwidere den Blickkontakt, den dir deine Teilnehmer geben. Du wirst sehen, dass dir das eher Sicherheit gibt, als dass es dich verunsichert. Und: Lächeln nicht vergessen!

4. Verständlichkeit und Lautstärke

Stelle dir mal einen Vortrag vor, in dem es von Fremdwörtern nur so wimmelt. Deine Zuhörer werden damit beschäftigt sein, zu überlegen, was dieses oder jenes Fremdwort zu bedeuten hat. Damit grenzt du dein Publikum genau so aus, wie wenn du es nicht ansiehst. Bleibe verständlich: kurze Sätze, keine Fremdwörter, erläutere Fachbegriffe.

In der Fachliteratur haben sich vier Thesen für Informationstexte herauskristallisiert. Ich denke, Sie kommen bereits mit den einzelnen Schlagworten zurecht:

- Einfachheit
- Gliederung und Ordnung
- Kürze und Prägnanz
- Zusätzliche Stimulanzen

5. Der „rote Faden“

Wie lange oder wie kurz deine Rede oder dein Vortrag ist: Nutze das Utensil, welches noch aus der Schulzeit bekannt ist: den Spickzettel. Notiere darauf in Stichworten, was du anzusprechen gedenkst. Jeder einzelne

Punkt wird dann frei vorgetragen. Das wirkt viel lebendiger als eine abgelesene Rede. Verbunden mit der bereits angesprochenen Gliederung kannst du immer wieder auf die gedankliche Überschrift deines Vortrags zurückkommen, die Argumentationskette schließen oder zu den über deinen Vortrag vorteilhaften Spannungsbogen zurückkehren. Nach jedem Punkt gehst du mit der Stimme nach unten - so wie bei jedem Punkt eines Satzes - und hältst eine (Atem-)Pause ein. Gedanklich bereitest du nun den nächsten Punkt vor. Und so weiter. Du wirst die Erfahrung machen, dass du diese Gedächtnisstützen irgendwann nicht mehr brauchst.

Der letzte kleine Tipp darf lauten: Bleib so, wie du bist!

Wenn Aufregung vorhanden ist, dann darf sie auch da sein. Nervosität bewahrt uns vor Dummheiten. Sie ist ein Gradmesser für unseren Anspruch. Und das kann durchaus als Vorteil in unserer ehrenamtlichen Tätigkeit angesehen werden.

Und nun viel Freude beim Üben, Ausprobieren, Lernen, Umlernen und Wiederholen!

Horst Auer,
Leiter Verbandskommunikation



Schreiben und fotografieren

für Bayern aktuell,
die Zeitschrift
der DLRG Bayern

Foto: RKB by Rainer Sturm / pixelio.de

Von diesem Jahr an erscheint Bayern aktuell viermal jährlich. Die einzelnen Beiträge stammen von den Ehrenamtlichen der DLRG, zum Teil auch von weiteren Fachleuten. Auch die Redaktion und die Lektoren arbeiten ehrenamtlich. Orthografische Überarbeitung, Layout, Gestaltung, Bildbearbeitung und Fotosatz sowie Druckauftrag und der Versand erfolgen durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen in der Landesgeschäftsstelle. Wie jedes gemeinsame Werk hat auch unsere Zeitschrift einige Regeln, damit sie gelingt. Folgendes müssen Autoren und Fotografen beachten, damit ihre Beiträge in Bayern aktuell veröffentlicht werden können. Die Tipps sind aber auch für die Zeitschrift einer örtlichen DLRG-Gliederung nützlich.

Klare Zielrichtung: Sachinformation und Stärkung des Ansehens

- Unser Bayern aktuell hat zwei Hauptaufgaben: Das Ansehen der DLRG in Bayern als **kompetente und sympathische Hilfsorganisation** in der Öffentlichkeit weiter zu stärken und
- unseren Mitglieder und anderen interessierten Lesern **nützliche, aktuelle Sachinformationen anzubieten**

Auf diese Ziele müssen die einzelnen Beiträge ausgerichtet sein. Um ein Magazin „aus einem Guss“ zu ermöglichen, gibt es die folgenden einfachen Regeln.

Die Inhalte

Richtig sind in Bayern aktuell deine **Berichte** und andere **Sachinformationen zu allen wirklich wichtigen DLRG-Aufgaben**. Die Themen sollen für ganz Bayern oder sogar darüber hinaus von Bedeutung sein - beispielsweise weil sie die **Leistungskraft der DLRG** beweisen, einen **hohen Neuigkeitswert** oder **Vorbildcharakter** haben.

Ein Beitrag ist für die Leser noch nützlicher, wenn du auch verrätst, **wie es weiter geht**: Wie er sich zu einem so gelungenen Kurs anmelden kann, wann die Veranstaltung wieder stattfindet usw.

Verzichte auf Themen und auf Einzelheiten, die für die allermeisten Leser belanglos sind („Der Vorstand traf sich zu seinem jährlichen Haxnessen“, „Der Kaffee von Tim schmeckte allen“, „Der Ausbilder wünschte gute Heimreise“). Auch „wir haben einen Schwimmkurs gehalten“, wäre kaum spannend, sondern ist zum Glück alltäglich.

Berichte über **Ehrungen und Nachrufe** für Verstorbene sind für die allermeisten Leser kaum von Nutzen. Die Redaktion kann deshalb nur Meldungen über sehr hochrangige Ehrungen annehmen; Nachrufe nur für Personen, die auch auf Landesebene nachhaltig aktiv waren.

Die Texte

Ausdrucksweise und Tonfall

Schreib einfach so „wie man sich allgemein ausdrückt“. Außerdem ist sehr wichtig: Ermögliche Zuversicht – und

jammere nicht (auch wenn dir mal danach zu Mute ist). Moralisiere nicht („Die heutige Jugend ist nicht mehr bereit...“). Erkläre, aber belehre bitte nicht. Schreib also partnerschaftlich „auf Augenhöhe“ zum Leser, nicht „von oben herab“.

Aktiv statt Passiv, konkret statt allgemein

Anschaulicher ist dein Text, wenn du schreibst „wer“ etwas tut, nicht was „man“ tut oder was „getan wird“. Schreib deshalb in der „Aktiv-Form“ nicht in der „Passiv-Form“. Also: „Die Gruppenführerin teilte ihren beiden Trupführern den Einsatzort mit“, – nicht „Man teilte den Einsatzort mit“ oder „Der Einsatzort wurde mitgeteilt“.

Ausschreiben statt abkürzen

Nur wenn du auf Insider-Abkürzungen verzichtest, wird dein Text für den Leser verständlich. Es ist genug Platz dafür vorhanden. Also: Erste Hilfe statt EH, Prüfungsordnung statt PO. Ausgenommen sind wirklich allgemein übliche Abkürzungen wie ADAC, BGB und natürlich unsere DLRG.

Kurz und bündig

„In der Kürze liegt die Würze“: Formuliere **das Wichtige in einigen wenigen Sätzen**. Ein Text zu wirklich herausragenden Themen und mit überörtlicher Bedeutung darf nach Rücksprache mit der Redaktion länger sein. Als Anhaltspunkt: Eine Seite Text im Heft einschließlich einiger Bilder umfasst 600 bis 700 Wörter. >>

Verzichte auf Nebensächlichkeiten („Anschließend ging es zum Umkleiden“) und **keine Schüleraufsätze** („Fröhlich ging unsere Wanderung bergauf“), grundsätzlich auch keine allzu minutiösen Alarmierungsvorgänge.

Das Dateiformat

Sende der Redaktion deinen Text als **Word-Datei im rtf-Format**. Andere Dateien kann unsere Layout-Software nicht als Fließtext verarbeiten.

Deine Textdatei darf **keinerlei Formatierungen** enthalten: Also bitte keine Tabellen, keine Spalten, keine Logos, Grafiken oder Bilder in die Word-Datei einfügen! Diese musst du - wenn Veröffentlichung erwünscht - immer separat (wie nachfolgend beschrieben) zusenden.

Sende uns **keine Texte als PDF-Datei oder in E-Mails eingebettet!** Send uns auch keine Zeitungsausschnitte oder Pressemeldungen für die Tagespresse! Auch keine Telefaxe. Die Bearbeitung wäre für die Redaktion zu zeitaufwändig.

Fotos und Grafiken

Fotos machen jeden Artikel lebendig. Sie müssen aber **aussagekräftig und möglichst sogar spannend** sein. Achte auf vollständig korrekte Einsatzkleidung gemäß Materialstelle! **Nahaufnahmen, Einzelpersonen, Bewegungen und Detailansichten** kommen gut an. Gruppenfotos sind für die Mehrzahl der Leser dagegen meist reizlos. Wichtige Tipps hierzu kannst du den Fotoregeln im Internet entnehmen:

 www.dlrg.de/fuer-mitglieder/verbandskommunikation/

Sende der Redaktion nur die allerbesten Bilder zu, das erspart uns die Mühe des Aussortierens; je Artikel sind meist zwei oder drei Fotos genug.

Die Redaktion geht davon aus, dass für Bilder, die dem Landesverband zur

Verfügung gestellt werden, die erforderliche Zustimmung der abgebildeten Personen nachweislich vorliegt. Der Einsender übernimmt alle Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Recht am eigenen Bild der gezeigten Personen entstanden sind.

Übermittle uns einzelne Bilder und Grafiken per E-Mail-Anhang bzw. mehrere Bilder auf www.wetransfer.com als JPEG-Dateien. Diese müssen eine gute, druckfähige Auflösung haben (bei Bildgröße 13 x 9 cm eine Auflösung von 300 dpi).

Bildunterschriften

Fotos müssen passende Bildunterschriften haben, denn sie machen jedes Foto noch verständlicher. Damit wir diese - bei der Übermittlung von mehreren Bildern - richtig zuordnen können, gib bitte im Anschluss deiner Textdatei unter dem Hinweis „Bildunterschriften“ die Bezeichnung oder Nummer deines Fotos an und nenne die Bildquelle (Name des Fotografen)! Empfänger deines Beitrags

Beiträge für Bayern aktuell sendest du bitte an die E-Mail-Adresse

 bayernaktuell@bayern.dlrg.de

Redaktionsschluss

Den Redaktionsschluss der kommenden Ausgabe findest du unter der Rubrik „Termine, Termine, Termine...“ auf einer der letzten Seiten in jedem Heft. Bis zu diesem Tag muss dein Beitrag bei der Redaktion eingetroffen sein.

Info: Bearbeitung deines Beitrags

Um ein Magazin „aus einem Guss“ zu ermöglichen, prüft die Redaktion deinen Beitrag und bearbeitet ihn erforderlichenfalls. Insbesondere eine Kürzung von nicht vereinbarten Beiträgen behält sich die Redaktion vor.



Wenn du Fragen hast...

...wende dich an die Redaktion von Bayern aktuell per E-Mail bayernaktuell@bayern.dlrg.de oder Telefon 09181/3201-115 (Carolin Richard, vormittags erreichbar).





Einsatzfahrzeug mit Strömungsrettungs-Anhänger am Starnberger See.

DLRG Ortsverband Geretsried



Einsatzfahrzeug mit Anhänger der DLRG Geretsried

Mit dem Anhänger rückwärts an den Fluss

Elf aktive Mitglieder der DLRG Geretsried im Voralpenland nahmen an einem Anhängertraining einer Geretsrieder Fahrschule teil.

Die Fahrschule hatte dazu ein theorie- und praxisorientiertes Training zusammengestellt, das auf den Alltag der Wasserretter abgestimmt war und schulte sie unentgeltlich.

Ziel war es, die Fahrer im Umgang mit den Anhängern zu schulen und eine Übungsgelegenheit unter Anleitung eines erfahrenen Fahrlehrers zu bie-

ten. Ein wesentlicher Bestandteil war das Rückwärtsfahren mit Anhänger - und zwar gerade und mit Abbiegen. Denn diese Fertigkeiten benötigen unsere Strömungsretter regelmäßig, wenn sie beispielsweise enge Slipanlagen oder kleinere Wege als Zufahrt zur Isar nutzen.

Maximilian Gießelmann

Über 200 Anhänger setzt die DLRG in Bayern ein.

Veni, vidi, vici

Im Oktober fand zum dritten Mal in dem sonst ruhigen Kurort Bad Gögging der Limes Run statt.



DLRG-Einsatzleiter Stephan Reimer im Gelände.



Die Wasserretter sichern die längste Schwimmstrecke von 200 Meter durch den Kurseer See ab.



Der Weg führt die Legionäre auch durch Moorlöcher mit rund 1,5 Metern Tiefe.

Wasser, Feuer, Schlamm und Nebel mussten durch die Legionäre bezwungen werden. Trotz einer Lufttemperatur um eisige zehn Grad und einer Wassertemperatur von acht Grad, stellten sich 544 Männer und 65 Frauen dem 24 Kilometer langen Lauf. Die 609 Legionäre mussten über 30 Hindernisse bewältigen, wovon viele davon nur im Teamwork zu überwinden waren.

Deswegen schworen vor dem Start alle Teilnehmer gemeinsam das „Legionären-Gelöbniß“, in dem sie sich gegenseitige Hilfe versprochen. Das Gelöbniß endet mit dem Schlachtruf „Veni, Vidi, Vici“ – „Ich kam, ich sah, ich siegte“. Und der Teamgeist war tatsächlich auf der gesamten Strecke spürbar. Tatkräftige Unterstützung bekamen die

Legionäre durch die vielen Zuschauer entlang der gesamten Laufstrecke, die durch lautes Zujubeln und Klatschen den erschöpften Läufern neue Energie gaben.

Teamwork auch bei den Betreuern: Um die gesamte Strecke abzusichern, war die DLRG mit ihren niederbayerischen Ortsverbänden Abensberg, Siegenburg, Weltenburg und Neustadt/Donau vertreten. Zusammen mit der BRK-Wasserwacht stellten sie insgesamt rund 90 Einsatzkräfte. Die Absicherung, die der Einsatzleiter Wasserrettung Stephan Reimer von der DLRG koordinierte, verlief den ganzen Tag ohne Probleme und große Einsätze.

Zusätzlich kümmerten sich 50 Sanitäter des BRK aus dem Landkreis Kelheim um 35 erschöpfte, unterkühlte

oder leicht verletzte Legionäre. Die meisten Patienten konnten nach einer kurzen Behandlung den Limes Run zu Ende laufen.

Von den 609 gestarteten Legionären kamen 600 in den vorgegebenen fünf Stunden ins Ziel. Der schnellste männliche Legionär bezwang den anspruchsvollen Lauf in 1:47 Stunde. Die schnellste Läuferin wurde nach 2:13 Stunden durch die Zuschauer ins Ziel bejubelt.

Am Ende eines sehr anstrengenden und langen Tages konnte man aus den zufriedenen und glücklichen Gesichtern lesen: Für sie war es ein erfolgreicher gemeinsamer Einsatz ohne größere Zwischenfälle.

Stephan Reimer

Großbrand am Starnberger See



Vom DLRG-Boot aus löscht die Feuerwehr das brennende Bootshaus.

Auf dem Gelände des Münchner Yacht-Clubs in Starnberg war am 6. November ein Feuer ausgebrochen.

Das historische Bootshaus stand im Flammen. Bei dem mehrstündigen Löscheinsatz war, neben den Feuerwehren, auch die DLRG Pöcking-Starnberg aktiv. Sie stellte den diensthabenden Einsatzleiter Wasserrettung und sie ermöglichte es der Feuerwehr, von einem DLRG-Rettungsboot aus mit ihrer Tragkraftspritze und mit parallel zwei Strahlrohren von Seeseite aus, den Löschangriff zu starten.

Walter Kohlenz

Profis auf vier Pfoten freuten sich über Spende

Die ehrenamtlichen Retter der DLRG-Rettungshundestaffel Starnberg konnten sich über eine Weihnachtsüberraschung freuen. Denn Karl Roth, Landrat des Landkreises Starnberg, hat ihnen am 21. Dezember eine Spende in Höhe von 500 Euro übergeben.

Und so kam es dazu: Im Landratsamt Starnberg steht für wartende Bürger Kaffee bereit. Jeder Kaffeetrinker kann nach eigenem Ermessen in einem Sparschwein soviel Geld hinterlassen, wie ihm dieser Kaffee wert war. Und immer am Ende eines Jahres wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Starnberger Landratsamtes der in einem Jahr zusammengekommene Betrag karitativen Einrichtungen gespendet. Dieses Jahr konnten sich unter anderem die „Profis auf vier Pfoten“ der DLRG im Landkreis Starnberg über eine so gesammelte Spende freuen. „Wir sind mit unseren rein ehrenamtlichen Helfern rund um die Uhr und

an jedem Tag im Jahr für Menschen in Not da“, so Eckart von der Gönna, stellvertretender Vorsitzender der DLRG Pöcking-Starnberg. Und weiter: „Da freuen wir uns unglaublich, wenn die Bürger in unserem eigenen Landkreis unser Engagement sehen und uns bei unserer Arbeit mit einer tollen Spende wie dieser unterstützen.“

Auch Jürgen Römmler, Leiter der DLRG-Rettungshundestaffel Starnberg, ist begeistert, denn nicht nur das laufende Training und die vielen Einsätze der Staffel kosten den Ehrenamtlich erhebliche Finanzmittel. Die DLRG-Rettungshundestaffel Starnberg benötigt aktuell dringend ein geeignetes Einsatzfahrzeug für ihre Rettungshundeteams, damit das gesamte benötigte Material, die



Landrat Karl Roth übergibt Eckart von der Gönna die Spende. Im Vordergrund zu sehen von links nach rechts Rettungshundeführerin Patricia Klaußner, Staffelleiter Jürgen Römmler und Ausbilderin Conny Rosenberg.

Hunde und ihre Hundeführer, zur Einsatzstelle gebracht werden und somit effektiv Leben retten zu können.

Da kommt diese wunderbare Spende der Mitarbeiter des Landratsamtes Starnberg genau zum richtigen Zeitpunkt, um dem Ziel ein kleines Stück näher zu kommen.

Walter Kohlenz

Platzerl-Vernichten in Sankt Heinrich



*Die acht tapferen
Anschwimmer
stellen sich ganz
schnell noch dem
Fotografen.*

Auch das dritte „Platzerl-Vernichtungs-Fest“ der DLRG Schäftlarn-Wolfratshausen am Dreikönigstag war ein großer Erfolg. Bei gutem Wetter machten die Helfer vor ihrer Wasserrettungsstation in Sankt Heinrich am Starnberger See Punsch über offenem Feuer heiß und schenkten ihn an die zahlreichen Gäste aus. Unter ihnen waren viele aus der Wachmannschaft, aber auch passive Mitglieder und Förderer; sogar eines der Gründungsmitglieder war gekommen. Alle hatten genug Weihnachtsleckereien mitgebracht, die sie dann gerne gemeinsam „vernichteten“.

Erstmals zu diesem Fest veranstalteten acht ganz hartgesottene Retterinnen und Retter ein „Anschwimmen“. Bei eiskalten fünf Grad Wassertemperatur sprangen sie vom Rettungssteg aus ins Wasser und schwammen einmal um die Boje, an der während der Wachsaaison ein Rettungsboot hängt. Danach ging es ganz schnell unter die warme Dusche und ans wärmende Feuer.

Das Platzerl-Vernichtungs-Fest wollen wir auch nächstes Jahr wiederholen, wohl auch mit der gerade gegründeten Tradition des Anschwimmens – jedenfalls dann, wenn auch im nächsten Winter der See wieder nicht zugefroren ist.

Mathias Feichtbauer



*Unter dem
Applaus der Gäste
stürzen sich die
acht tapferen
Anschwimmer in
den eiskalten See.*

Termine, Termine, Termine... 2016

Termine ohne Gewähr.
Aktueller Stand siehe Internet:
bayern.dlrg.de

Februar

- 05. - 07. Kinder- und jugendgerechte Schwimmausbildung 2, Memmingen (LV-Jugend)
- 05. - 07. Moderieren - Präsentieren (Moderationstechniken), Memmingen (LV-Jugend)
- 06. - 07. Sanitätstraining (PO 341), Augsburg (LV)
- 13. - 14. Psychologischer Ersthelfer PEER I b und II b, Neumarkt/OPf. (LV)
- 19. - 21. Jugendleiter Gremienarbeit, Rohr/Ndb. (LV-Jugend)
- 19. - 21. Kinder- und jugendgerechte Schwimmausbildung 3, Rohr/Ndb. (LV-Jugend)
- 19. - 21. Gruppenführerausbildung PO 831, Neumarkt/OPf. (LV)
- 20. - 21. Prüfungskommission LS Prüfung Mittelfranken, Ort offen (LV)
- 21. Kampfrichterausbildung Stufe E1, Neumarkt/OPf. (LV-Jugend)
- 26. - 28. Off. Trainingslager Bayern-Kader/Schwerp. Junioren U18, Bayreuth (LV-Jugend)
- 27. [Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 27. - 28. Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang Vorbereitungs-WE, Neumarkt/OPf. (LV)
- 27. - 28. [Vorstandssitzung der DLRG-Jugend Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)

März

- 11. - 13. Seminar Spielepädagogik, Neumarkt/OPf. (LV-Jugend)
- 11. - 13. Wachführer (431), Prien/Chiemsee (LV)
- 18. - 20. Gemeinsamer Grundausbildungsblock/Allg. Lehrbefähigung, Nkt./OPf. (LV)
- 18. - 20. Workshop TYPO3 Anfänger (LV-Jugend)
- 27.03. - 03.04. Vollzeit-Lehrschein-Lehrgang (Teil 2), Neumarkt/OPf. (LV)

April

- 02. Fortbildung für Ausbilder - Multiplikatoren Boot „B“, Regensburg (LV)
- 02. Fortbildung für Ausbilder - Multiplikatoren Boot, Ausbilder Boot, Rbg. (LV)
- 02. - 03. EH SAN AED - Ausbilder-Fortbildung, Augsburg (LV)
- 02. - 03. [Landesjugendrat, Neumarkt/OPf. \(LV-Jugend\)](#)
- 09. [Präsidiumssitzung der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 10. [LANDESTAGUNG der DLRG Bayern, Neumarkt/OPf. \(LV\)](#)
- 15. - 17. Fortbildung für Teamer, Neumarkt/OPf. (LV-Jugend)
- 20. [Sitzung DLRG-Kuratorium Bayern, München \(LV\)](#)
- 24. Kampfrichterausbildung Stufe F1, Kronach (DLRG-Jugend Oberfranken)

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Bayern aktuell ist am 10.04.2016.



BAYERN AKTUELL erscheint zweimonatlich für die rund 32.000 DLRG-Mitglieder in Bayern. Es wird an alle Gliederungen der DLRG in Bayern, an ausgewählte Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft sowie an alle Landtagsabgeordnete und an alle Gemeinden, in deren Bereich DLRG-Gliederungen wirken, versandt.

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Landesverband Bayern e.V.

Vereinsregister: VR 6061

Verantwortlicher Redakteur/V.i.S.d.P.: Horst Auer

Redaktion: Michael Förster, Carolin Richard

Redaktionsanschrift:

DLRG Landesverband Bayern e.V.
BAYERN AKTUELL
Woffenbacher Straße 34
92318 Neumarkt i.d. OPf.
Telefon: 09181 - 3201-0 Telefax: 09181 - 3201-500
E-mail: bayernaktuell@bayern.dlrg.de
Internet: www.bayern.dlrg.de

Fotosatz, Layout und Gestaltung: Carolin Richard

Hinweise: Die Redaktion ist bemüht, alle eingereichten Beiträge zu verwerthen. Voraussetzung dafür ist, dass sie zuvor mit der Redaktion abgestimmt werden.

Eingesandte Texte und Bilder müssen den Hinweisen für Autoren und Fotografen entsprechen. Diese sind im Internet veröffentlicht unter www.bayern.dlrg.de/fuer-mitglieder.

Die Redaktion behält es sich vor, Texte von Manuskripten zu ändern und zu kürzen. Eine Gewähr, dass nicht angeforderte Beiträge veröffentlicht werden, besteht nicht.

Obwohl auf den Fotos gezeigte Personen nicht immer mit vorchriftmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Abdruck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Wir retten. Ehrenamtlich.

Nur bestens ausgebildete und ausgerüstete Helfer können Leben retten. Mit Ihrer Spende stärken Sie gezielt die Arbeit der bayerischen DLRG in Ausbildung, Einsatz und Prävention.

Spendenkonto:

IBAN: DE53 7605 2080 0042 3273 87

BIC: BYLADEM1NMA



DLRG | Landesverband Bayern

Motorrettungs- und Mehrzweckboote nach DIN 14961



NORDLAND HANSA GmbH

18069 Rostock, Alter Hafen Nord 216

Telefon: 0381-8112288, 0381-8112289

E-mail: beuss@nordland-hansa.de



Jetzt umsteigen, um ans Ziel zu kommen. Anlegen statt stilllegen.

Ihr Geld braucht Bewegung. Reagieren Sie aktiv auf das Zinstief. Mit einem Deka-Nachhaltigkeitsfonds.

Neue Perspektiven für mein Geld.

 Sparkasse
Fürth

 Deka
Investments

Verantwortungsvoll handeln,
nachhaltig investieren:
Lassen Sie sich beraten.

Verantwortliches Wirtschaften und Rendite passen zusammen.

Nachhaltigkeit/**Rendite**

Ein umweltschonender und effizienter Umgang mit Ressourcen
... **spart Kosten.**

Konsumenten integrieren Nachhaltigkeit in ihre Kaufentscheidungen
... **das erhöht den Absatz.**

Der verantwortungsvolle Umgang mit Mitarbeitern
... **verbessert die Motivation, Kreativität und Arbeitsleistung und erhöht damit die Effizienz.**

Eine rechtzeitige Vorbereitung auf ökologische und soziale Standards
... **verringert Unternehmensrisiken.**

Forschung und Entwicklung hinsichtlich umweltfreundlicher Produkte und Verfahren
... **erhöht das Innovationspotenzial und schafft neue Märkte.**

Eine verantwortungsvolle Unternehmensführung und bürgerschaftliches Engagement
... **verbessern das Unternehmensimage.**

DekaBank Deutsche Girozentrale. Anlagen in Investmentfonds unterliegen Wertschwankungen. Die Wertschwankungen können sich auch negativ auf die Anlage auswirken. Die wesentlichen Anlegerinformationen, Verkaufsprospekte und Berichte für Deka Investmentfonds erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder Landesbank, die Wertpapierinformationen für Zertifikate bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank, 60625 Frankfurt und unter www.deka.de

 Finanzgruppe

VER | **SICHER** | UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.



Königlicher Schutz -

für die Abenteuer im Leben.

Weil ihm der Schutz der Menschen am Herzen lag, gründete König Max I. vor mehr als 200 Jahren eine Versicherung.

www.versicherungskammer-bayern.de

 Finanzgruppe